Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57. **Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 8. Juli 1909.** **Nummer 39.**

Vom „Bohemian John".

Schönthal, am 4. Juli 1909.

Es ist mir zur Aufgabe gestellt, das gestrige Fest bei der Teutonia-Halle zu Hortontown zu beschreiben. Ich will nun gleich von vornherein constatiren, daß bei diesem Feste, welches doch angeblich eine Feier des neunzehnhundertsten Jahrestages der Schlacht im Teutoburger Walde sein sollte, keiner der Redner dieses historische Ereigniß erwähnte; auch hörte ich kein Wort darüber, welche Loge dieses Fest feierte. Da ich nun selber ein Mitglied der Loge bin, welche eigentlich das Fest feierte, nämlich der Teutonia Loge No. 21, O. d. H. S. so kann ich nicht umhin, auch einmal zu kritisiren, sonst denken die geehrten Leser, der John liebäugle blos immer; aber weit fehlgeschossen.

Es waren viele von meinen Freunden von weit her, 35 bis 40 Meilen, gekommen, um dieses Fest mitzufeiern. So viel wie ich ausfinden konnte, waren 28 verschiedene Brüder- und Schwestern-Logen aus Nach und Fern gekommen, um an dem Feste theilzunehmen, und ich bin fest davon überzeugt, das unsere Loge dieses sehr hochschätzt. Die folgenden Logen waren vertreten: Prinz Carl, Marbach, Aschbacher, Maxwell, Thusnelda, Prinz Solms, Helotes, Albert Kupfer, Schertz, Yorks Creek, Ulrich von Hutten, Casper Real, Marienthal, Lone Star, Stern, Schuchart, Wieland, Columbia, Wm. Oldenburg, Santa Clara, Prinzessin Heinrich, Johann Sahm, Freya, Marion, Frühlings-Schwestern- und Geronimo Loge. Mehrere Logen waren sehr stark vertreten, einige waren sogar mit ihren schönen Fahnen dort, und ich nehme mir das Recht, im Namen der Teutonia Loge O. d. H. S. No 21. allen diesen Logen und andern Besuchern unseren Dank für ihre Betheiligung an unserem Feste auszusprechen.

Dieses Fest ging ganz programmmäßig, wie angezeigt von statten. Um drei Uhr wurde eine Straßen-Parade mit den beiden tüchtigen Musik-Kapellen, der „Maxweller Band" und „Bartels' Band" an der Spitze veranstaltet. Herr Fritz Kraft hielt die Begrüßungsrede und lud alle Brüder und Schwestern ein, an einer kleinen Erfrischung theilzunehmen. Nachdem dies geschehen, wurde Bruder Großsekretär John Windlinger von unserm Bruder Präsidenten Jacob Stautzenberger vorgestellt, und hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Bruder Windlinger scheint ein echter Anti zu sein; auf Rankin, Eichelberger und Consorten ist er nicht gut zu sprechen. Nachdem Bruder Windlinger seine Rede beendet hatte, wurde Bruder Max Meyer als Redner vorgestellt und hielt eine gediegene Rede, worin er den Nutzen und Vortheile unseres Ordens schilderte, sowie ich es noch nie von einem anderem Bruder hörte, denn Bruder Meyer traf, wie man zu sagen pflegt, den Nagel auf den Kopf.

Nachdem nun auch Bruder Meyer seine Rede beendet hatte, amüsirte sich Jeder nach seiner Art; es wurde manche neue Freundschaft und Bekanntschaft geschlossen, u. die jungen Leute tanzten trotz der Hitze, daß es ein Wunder war. Selbst ich konnte es nicht über's Herz bringen, mit meiner besseren Siebenachtel einen Walzer zu tanzen. Da hatte ich wieder Gelegenheit zu beobachten, wie die Frauen ihre Köpfe zusammenstecken und meine Tanzkunst bewunderten. Ja, Alter schützt vor Thorheit nicht! Zur Abwechslung trug Herr Louis Mittendorf etliche recht hübsche humoristische Stücke vor, welche alle Lachmuskeln in Bewegung setzten; auch Bruder Fritz Kraft trug ein schönes drolliges Stück mit Violin-Begleitung vor, das ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nachdem die zwölfte Stunde bereits vorbei war, zog ein Besucher nach dem anderen der Heimath zu, mit dem Bewußtsein, ein schönes gemüthliches Fest mitgefeiert zu haben. Ich selbst hatte noch vierzehn Meilen zu fahren, doch freue ich mich daß ich auch anwesend war. Sollte ich vielleicht irgend eine Loge in meinem Berichte nicht erwähnt haben, so bitte ich schon im Voraus um Entschuldigung, denn ich gab mir die größte Mühe, alle anwesenden Logen ausfindig zu machen. Hoffentlich können wir noch recht viele solche schöne Feste in Freundschaft, Liebe und Treue feiern!

Jetzt muß ich auch meiner letzten kleinen Reise gedenken, denn ich war in San Antonio und Umgegend, und kann von der Ernte erzählen; natürlich nichts erfreuliches, denn es sieht in einigen Gegenden, z. B. von Wetmore nach San Antonio und nach Castroville zu, nicht besonders gut aus. Corn gibt es in jener Gegend sehr wenig, beinahe gar keines. Auch bei Bulverde hapert es mit der Cornernte; Cotton ist bis jetzt noch am Leben. Bei meinem Schwager Ad. Weilbacher in der Nähe von San Antonio sah ich Baumwolle, die schon aufgeplatzt war, aber noch nicht genug für einen Ballen. Was aber noch nicht ist, kann noch werden, denn hier in Texas ist alles möglich.

Wir hatten am 5. Mai den ersten Regen. Das Corn war etliche Zoll hoch und ganz verwelkt, und heute habe ich schon beinahe reifes Corn, also alles in zwei Monaten; und wir haben noch viele Monate vor uns, und da kann sich, wie gesagt, alles noch „janz jut" machen.

Ich besuchte seit meinem letzten Bericht Freund C. F. Krueger, jetzt wohnhaft in San Antonio, der es sich jetzt ganz gemüthlich macht und sich auf seinen Loorbeeren ausruht, R. G. Dunn & Co., meinen Freund Philipp Brehm und F. L. Schneider in Macdona, der jetzt dort für die Durstigen sorgt. In San Antonio traf ich auch Albert Seiler von Wetmore, der jetzt wieder ganz „auf dem Damm" ist. Als ich kürzlich in Bulverde war, besuchte ich auch Freund Wm. Specht, der jetzt daran ist, seine Gin gründlich zu renoviren; bei Freund Wilhelm selbst ist das nicht nöthig, der ist immer O. K. Als neue Abonnenten konnte ich Butchermeister Carl Kappelmann, Alfred Voigt von der Firma Bartels, Sands & Co., Albert Foerster, der sich vor etlichen Monaten mit Frl. Lydia Wenzel verheirathet hat, meine Schwägerin Frau Johanne Sattler und Andreas Mohrenweiser eintragen. Wie ich hörte, ist Herr Mohrenweiser der letzte Schumannsviller, der seine Baumwolle verkaufte, und zwar erst letzte Woche; er bekam 10¼ Cents. Freund Carl Klein meinte: „John, der Mohrenweiser ist all right." Auch hatte ich die Ehre, mit Herrn Robert Hufft bekannt zu werden. Kürzlich traf ich in Bracken Freund Hans Herbst und Freund Georg Aschbacher; beide sehen munter und gesund aus, und wie ich später ausfand, kommt dies allein von Aschbachers Weiß- und Braun-Bier; davon ist fest überzeugt der

Bohemian John.

Eingesandt.

Pumpernickel im Park.

Na, dat war schon mer die reene Völkerwanderung aus 'm sog. Mittelalter. Ich habe jans jenau jezält: 3,137½ Person anwesend im Park v. Montag, d. 5. Nee o was—Himmel hafte keene Flinte sagen die Skatonkels, och so a kla's Bitzle davon. Man konnte deutlich beobachten, daß die Herren Feuermenschen Freunde in Stadt und Land haben. Sogar einen Geistlichen einer sehr strengen Denomination fand ich auf 'm Festplatze, nebst Familie. Zeitweise war kaum a Bierle zu bekommen—ebenso an den andern sog. „Stands" — der Activste von allen nun war der „a Bierle"-Stand. Wie ich vernahm blos 89 Keg Bier verconsumirt. Na, Moralprediger deklamiren oft Tiraden vom vielen Trinken, aber erwähnen niemals den unauslöschlichen Durst, den manch' Sterblicher erleiden muß. Es war Pabst, Lone Star und City-Bier anwesend, auch genügend gehuldigt wurden. Bis 8 Uhr, als ich heim zu Muttern mich dirigirte sah ich nicht einen Betrunkenen. Die l. Neu-Braunfelser wissen wie man trinkt —ick ok. Bemerkte unsern immer activen City-Marshall, glaube hat nicht 'n Glas Bier dabei verdient an Sporteln. Keinen Arrest gemacht, glaube kaum eine Zurechtweisung vorgefallen. Dr. (!?) Rankin und Rev. Eichelberger, die zwei Haupt-Macher hätten da beobachten können, wie Deutsche Feste feiern, ohne Radau. Musik war excellent. Zwanzig Mann zählte ich — und exekutirten ihre besten Piecen. Besetzung war auch complet. Vier Posaunen, Bismarck auch dabei, drei Cornets, Edgar Daum auch dabei, drei Clarinetten, eine Flöte, Herr Fritz Pfeuffer hielt sich stramm dabei, machte seinem Lehrer Ehre, Tuba, Saxophon sogar, Herr Fred Tasto gut, die Wirbeltrommel affizirte das Ohr-Trommelfell, mit Triangel abwechselnd, machte sich gut, wer wars denn nu gleich—na der Rumpelbaßmann, etliche Alto's, wiegesagt superb, elegant, magnificent und Herr Dir. Kirmse dirigirte mit höchster Eleganz. Na, der Feind muß's den „Jungens" lassen, spielten brav und fleißig. Wenn nur das Carusell nicht so oft dazwischen quiekste mit seiner Mordmaschine, vulgo Orgel, erinnert mich oft an Barnum's Dampforgel—na, war der reene Musik-Mord. Sonst alle Attraktionen aufzuzählen wäre der disponible Raum kaum genügend. Marvin Voigt servirte höchst elegant seinen Ice-Cream. Vor zehn Jahren, als ihm meine Weisheit docirt im ABC, hätte 's kaum geglaubt, daß so viel Busineß-Geist in ihm stak. Ja, die Jungens werden Jünglinge und Männer. Na, die Damen-Flora enwickelte sich in ihrer ganzen Eleganz, nachdem ich von der Bildfläche verschwand. 's Geld war alle merschtendeels wie dunemals, un' die Ludersch draußen wollten nich pumpen. Feuerwerk war extraordinär, so hörte ich, ich nischt gesähn, flimmerte mir vor den Augen, nämlich's elektrische Licht, nichts Anderes! Von einem der sich darauf versteht vernahm, daß manches Pärchen sich ewige Liebe und Treue schwur. Könnten die Bäume sprechen, glaube könnten was erzählen. Hörte hielt an bis 12 Uhr die Soiree dansante.

Adios hasta la vista!

Pumpernickel.

Bischof Johnston gegen Prohibition.

Bischof J. S. Johnston von der westtexanischen Diöcese der Episcopal-Kirche, vor der letzten Vorwahl ein eifriger Submissionist, predigte am Sonntag in seiner Kirche in San Antonio gegen den Prohibitionswahn. Er legte seiner Predigt die folgenden Texte zu Grunde:

„So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank." (Col 2, 16.)

„So wird nun ein Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben." (Röm. 14, 12.)

„Als mit den Klugen rede ich; richtet ihr, was ich sage." (1 Cor. 10, 15.)

Wir übersetzen aus dieser Predigt, welche die Prohibitionisten in große Aufregung versetzt hat, die folgenden Stellen:

„In Anbetracht der beständigen Agitation, die für Prohibition getrieben und während der nächsten zwei Jahre zweifellos mit zunehmender Heftigkeit, wenn nicht Gewaltthätigkeit, fortgesetzt werde und den öffentlichen Frieden stören und Zwietracht unter Freunden stiften wird, fühle ich mich als Inhaber eines hervorragenden Kirchenamtes in diesem Gemeinwesen veranlaßt, meinen Standpunkt in dieser Frage von vornherein zu erklären.

„Wäre das Prohibitions-Amendment dem Volke zur Abstimmung unerbreitet worden, so hätte ich gegen eine Annahme gestimmt, und würde gehofft haben, daß genug andere dasselbe gethan haben würde, um dem Amendment eine Niederlage zu bereiten.

„Alle bis jetzt erlassenen Prohibitionsgesetze, von Maine herunter bis nach Kansas, sind bisher, was Durchführung anbelangt, ein Fehlschlag gewesen, und werden es auch bleiben, da sie nicht genügend Rückhalt in einer gesunden öffentlichen Meinung haben; weil nichts größere Mißachtung der Gesetze im Allgemeinen herbeiführt, als die Annahme von Gesetzen, welche in unnöthiger und übertriebener Weise das persönliche Recht des einzelnen Bürgers, seine Privatangelegenheiten ohne Einmischung des Publikums zu ordnen, beschränken, besonders durch Sumptuargesetze, welche vorschreiben wollen, was er essen und trinken soll. Paternalismus ist in der Vergangenheit der höchsten Entwickelung des individuellen Charakters schädlich gewesen, und wir können wohl glauben, daß er es auch in Zukunft sein wird.

„Mein erster Einwand gegen Staatsprohibition ist, daß diese sich in unvernünftiger Weise in die Rechte des einzelnen Bürgers einmischt. Weil durch Geschrei und öffentliche Aufregung und Apelle an das Vorurtheil und die Leidenschaften eine Mehrheit der nicht denkenden Massen für eine Sache gewonnen wird, welche gewisse Führer gutheißen, soll eine Minorität von respektabler Größe, wovon bei weitem nicht alle oder auch nur die meisten schlechte Bürger sind, gezwungen werden, ihre gesellschaftlichen oder häuslichen Gebräuche der Vorschrift dieser Majorität, die in der That sehr klein sein mag, gemäß zu reguliren; doch macht die Größe der Majorität keinen Unterschied; es ist das Prinzip einer solchen Einmischung, gegen welches ich Einwand erhebe.

„Die Folgen dieses tyrannischen Unternehmens beginnen sich bereits zu zeigen. Es hat nicht allein eine sehr große Anzahl der allerbesten Männer in jedem Gemeinwesen, wo Gehirn und nicht Muskel obenauf ist, den selbsternannten Führern dieser Bewegung entfremdet; sondern, da diese Führer Mitglieder christlicher Kirchen und vielfach auch Prediger sind, entfremden sie auch diese selben vernünftigen, conservativen Bürger der christlichen Religion, da viele dann zwischen den unzähligen verschiedenen Phasen des Christenthums keinen Unterschied mehr machen, sondern alles zusammenwerfen und alles gleichmäßig zusammen verdammen.

„Die Uebel, welche aus dem Unterfangen entstehen, die Kirchen, als solche, dem gegenwärtigen Kreuzzuge einzureihen, mögen sich in der nahen Zukunft als Bumerang erweisen u. der Sache des Christenthums unsäglichen Schaden zufügen.

„Wenn Menschen im Namen der Religion, weil sie eine Mehrheit im Staate erlangt haben, roh und unvernünftig die Privatrechte der andersdenkenden Minorität durch Regulirung ihrer geselligen Gewohnheiten unter Fußen treten, weil diese Gewohnheiten mit den religiösen Anschauungen der Mehrheit nicht übereinstimmen, so kann das die Wirkung haben, diese Männer in großer Zahl gegen alle Religion aufzubringen, so daß sie in Zukunft, wenn sie die Mehrheit der Stimmen auf ihrer Seite haben würden, sich veranlaßt fühlen könnten, Rache zu nehmen an Denjenigen, von denen sie vorher unterdrückt worden sind.

„Es ist gegen den Geist des Christenthums, Uebereinstimmung mit seinen Grundsätzen durch Gesetze zu erzwingen.

„Die mit dem amerikanischen Saloon verbundenen Uebelstände lassen geringe Entschuldigung zu, auch seitens seiner Freunde, zu denen ich gewiß nicht gehöre. Die weitestgehende Verminderung dieser Uebelstände durch weise Gesetzgebung, oder, wo dieses nicht möglich ist, durch Schließung der Saloons, ist sicherlich ein legitimes Thema für ernste Besprechung; und wenn die Saloons den Gesetzen nicht gehorchen, so bin ich dafür, daß sie geschlossen werden, und das kann unter den bestehenden Local Option-Gesetzen geschehen, die ich gutheiße.

Ich heiße es nicht gut, wenn die Landbezirke die geselligen Gewohnheiten der Stadtbevölkerung reguliren wollen. Und etwas ganz Anderes ist es zu sagen, daß einst freie Menschen in einem einst freien Lande sich nicht ohne Gesetzesübertretung, mit welcher strenge Strafen verknüpft sind, sich mit Wein, Bier und anderen Getränken nach Belieben für den Gebrauch im eigenen Heim versehen sollen. Gesetze, die dieses Recht beschränken oder aufheben, sind unerträgliche Tyrannei und eine unverschämte Einmischung in die Angelegenheiten des Individuums, woran man nur mit entrüsteter Mißbilligung denken sollte.

„Zum Glück beschützt das Obergericht der Ver. Staaten den vernünftigen Bürger gegen diesen wahnsinnigen Fanatismus. Das Importiren solcher Getränke in ungebrochener Verpackung kann nicht verboten werden. Das Obergericht von Alabama hat entschieden — und andere werden seinem Beispiel folgen — daß Privat-Getränke-Schränke in Clubs gesetzlich sind. Das bedeutet, daß der reiche Mann, der sich den Luxus einer Club-Mitgliedschaft leisten kann, auch seine anregenden Getränke haben kann. Ein Mann kann als Verwalter des Clubs angestellt werden, der zugleich auch die Getränke mit Zucker, Citronensaft, Eis und anderen Zuthaten zurechtmischt; dem armen Manne jedoch ist dieses Privilegium vorenthalten; es ist ein Monopol der Reichen. Der Saloon wird vom armen Manne als sein Club betrachtet, und er hält es sicherlich für ungerecht, wenn man ihn denselben wegnimmt, ehe man für passenden und verhältnißmäßig unschuldigen Ersatz gesorgt hat.

„In Bezug auf meine eigene Person bin ich ein strenger Prohibitionist, und zwar schon seit beinahe vierzig Jahren; und das, zusammen mit logischer Ueberredung, ist das einzige berechtigte Mittel, Andere zu Abstinenzlern zu machen. Ich enthalte mich dieses Genusses des Beispieles und meines Einflusses wegen über meinen schwächeren Nächsten, und auch des Genusses von Patentmedizin mit 25 Procent Alkohol, wie sie in Waggonladungen hierhergeschickt und durchaus nicht in Saloons getrunken wird; bis zum Bier herunter, welches nur fünf Procent Alkohol enthält. Ich thue dieses nicht, weil ich es für ein moralisches Unrecht halte, irgendwelche von diesen Getränken zu genießen, sondern zum Nutzen solcher, die ich durch mein Beispiel beeinflußen mag. Dieses, wiederhole ich, ist so weit, wie irgend Jemand zu gehen berechtigt ist, wenn er aus seinem Nächsten einen Prohibitionisten machen will. Man sollte beachten, daß St. Paul nicht sagte: „Ich will meinem Bruder nicht erlauben, Fleisch zu essen oder Wein zu trinken (oder Kaffee, den die Battle Creeker verbieten wollen), weil es mir anstößig ist" — sondern „ich will keine von diesen Dingen thun, damit mein Bruder nicht anstoße und falle" — etwas ganz anderes, als der Plan der Prohibitionisten!

„Ich bin ein bitterer Gegner des Saloons, wie er in diesem Staate und auch hier betrieben wurde und, wie Einige sagen, noch betrieben wird, obschon ich glaube, daß das Gesetz jetzt befolgt wird. Ich bin ein geschworener Feind des Saloons in der Politik. Aber er wird so lange darin bleiben wie die Kirche. Besser aber ist nach meinem Urtheil der offene Saloon mit seinen Uebeln, als die lügenhaften, gesetzesbrechenden Schliche, mittels welcher man sich Schnaps irgendwelcher Sorte in beliebiger Menge und von schlechtester Beschaffenheit in Maine und Kansas verschafft, wo diese engherzigen Gesetze zu Hause sind, mit denen meiner Meinung nach im Irrwahn befangenen Leute die freien Männer von Texas jetzt in Fesseln schlagen möchten.

„Ich gestehe, daß ich in großem Maße übereinstimme mit dem berühmten englischen Bischof McGee, welcher sagte, er würde England lieber betrunken und frei, als nüchtern und ein Volk von Sklaven sehen. Befreiung von Laster ist zu theuer erkauft, wenn der freie Mann dafür das Recht aufgiebt, nach eigenem freien Ermessen zu handeln, ob recht oder unrecht. Denn die Göttlichkeit seiner Natur kann sich nur dann zeigen, wenn er nach eigener freier Wahl handeln kann."

Briefkasten.

Wenn der Verfasser des „Traumes eines Reporters" gefälligst seine Adresse mittheilen will, werden wir ihm brieflich den Grund angeben, weshalb wir seinen Artike nicht aufnehmen können.

* In Wharton ist ein ganzer Block Negerhäuser abgebrannt.

Inland.

— Aus New Orleans kommt die besorgnißerregende Nachricht, daß der Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes, Professor J. Hanno Deiler, gezwungen ward, die Verwaltung der Bundesgeschäfte an den Vizepräsidenten, Herrn Charles Schmidt in Cincinnati, zu übertragen, da ihm ein schweres Herzleiden jede Aufregung und jede angestrengte geistige Thätigkeit verbietet.

— Die älteste deutsch-amerikanische Zeitung, die im einhundertunddreizehnten Jahrgang steht, der „Reading Adler", ist in andere Hände übergegangen. Das Blatt ist damit aus dem Besitz einer Familie gekommen, deren Angehörige es ganz oder theilweise fast von seiner Gründung an geleitet haben. Auch das Festhalten an dem ererbten Besitz ist charakteristisch für das Deutschthum Pennsylvaniens, bei welchem sich die deutsche Sprache, wenn auch in etwas corrumpirter Form, seit der Zeit der ersten Siedelungen, also über zweihundert Jahre lang, erhalten hat. Der neue Besitzer des „Reading Adler" ist Herr John Weiler, der Nachfolger des Veteranen der deutsch-amerikanischen Journalistik in Amerika, des seit einem Jahre der Ruhe pflegenden, über 86 Jahre alten Wilhelm Rosenthal, in der Herausgabe der täglich erscheinenden „Reading Post", des Sonntagsblattes „Die Biene" und des Organs des Orden der Harugari, „Die Deutsche Eiche". Die Firma Ritter & Co., die bisherige Eigenthümerin des „Reading Adler", löst sich auf, da ihr Chef, Milford Ritter, sich seiner angegriffenen Gesundheit wegen vom aktiven Geschäft zurückziehen will. Der neue Eigenthümer wird den „Reading Adler" nach wie vor erscheinen lassen, wenn auch einige Aenderungen vorgenommen werden dürften. Der „Reading Adler" hat seit dem Jahre 1732, als in der Druckerei von Benjamin Franklin „Die Philadelphische Zeitung" hergestellt wurde, die allerdings, zum großen Aerger des später berühmt gewordenen amerikanischen Staatmannes, es nur auf fünfzig Abonnenten brachte und nach der zweiten Nummer zu erscheinen aufhörte, viele Vorläufer gehabt, aber die deutschen Zeitungsgründungen des achtzehnten Jahrhunderts, die sämmtlich bis auf zwei Ausnahmen, die ganz am Schluß des Säculums in Maryland sich herausbildeten, in Pennsylvanien entstanden, haben dasselbe nicht überlebt und es nur auf eine mehr oder weniger kurzer Lebenszeit gebracht.

— Eine heitere Hauptmann von Koepenick-Geschichte wird zur Zeit von der Geheimpolizei untersucht.

Wie Charles Burns, der Eigenthümer der Mound City Towel Co., deren Dampfwäscherei No. 3401 Laclede Avenue gelegen ist, der Polizei erzählt, begab er sich vor einer Woche auf eine kurze Ferienreise und beauftragte den No. 2634 Shenandoah Straße wohnhaften Norman George Kolbe, in seiner Abwesenheit das Geschäft zu leiten.

Eine Stunde, nachdem Burns abgereist war, erschien ein Mann, der sich als ein Verwandter des Eigenthümers ausgab, in dem Bureau an Laclede Avenue und stellte sich als der neue „Manager" der Firma vor. Kolberg glaubte, sein Chef habe vielleicht seine Pläne geändert und den Mann wirklich gesandt, um ihn in seiner Abwesenheit zu vertreten. Er überreichte demselben also in gutmüthiger Weise die Schlüssel zur Kasse und zum Geldschrank. Der Mann nahm zunächst die $4 Baar und einen Check für einen kleinen Betrag an sich und begann dann in der Wäscherei Befehle zu ertheilen, daß die Balken krachten. Gute alte Angestellte schüchterte er so ein, daß sie befürchteten, sie könnten entlassen werden. In der Kasse befanden sich mehrere Couverts mit den Löhnen mehrerer Angestellten, zum Betrag von $28, die der neue Manager sich aneignete. Am Nachmittag kehrte einer der Ablieferungsclerks zurück. Er hat $32.60 für abgelieferte Wäsche kollektirt, die der „neue Manager" ebenfalls an sich nahm.

Kolbe schöpfte Verdacht, wagte aber nicht denselben auszusprechen, da er sich in keinen Streit einlassen wollte. Am nächsten Morgen wartete man vergeblich auf die Rückkehr des „neuen Managers." Es wurde 10 Uhr, 12 Uhr und Abend, und der angebliche Verwandte Burns' zeigte sich nicht. Dann ging Kolbe und den anderen Angestellten ein Seifensieder auf. Man war dupirt worden. Es gab einen schönen Krach, als Burns von den Ferien heimkehrte und von der Geschichte erfuhr. Er ist nur froh, daß der neue Manager nicht gleich die ganze Anlagen verkauft oder mit einer Hypothek belegte. Die Polizei suchte bisher vergeblich nach dem Manne, der einen Tag lang Chef der Mound City Towel Co. war.

Eine zufriedene Frau

findet man stets im selben Hause mit Ballards Snow Liniment. Es schützt die ganze Familie vor Schmerzen, heilt Schnitt-, Brand- und Brühwunden und kurirt Rheumatismus, Neuralgie, Hüftweh und schmerzende, steife Muskeln. 25c, 50 und $100. die Flasche bei A. Tolle.

— Willia Loeb, der neue Zollkollektor von New York, ist fest entschlossen, den Schmugglern, die seit Jahren auf systematische Weise die Regierung um große Summen betrogen haben, das Handwerk zu legen. Zu diesem Zwecke will er ein Corps bewaffneter Douaniers schaffen, welche nicht nur das direkte Hafengebiet New York's, sondern auch angrenzende Hafenorte, wo Waaren eigeschmuggelt werden können patrouilliren sollen. Am 15. Juli sollen 300 solcher Zollwächter eingeschworen werden und im Verlaufe des Sommers weitere 200. Die Leute werden mit Revolvern und kurzen Knütteln bewaffnet werden. Das Corps wird in drei Compagnien, jede unter dem Befehl eines Hauptmannes getheit werden. Das ganze System wird der Oberleitung eines von Zollkollektor Loeb's Assistenten unterstellt sein. Die Leute werden nach Länge der Dienstzeit einen Sold von $840 bis $1095 per Jahr erhalten. Sie sollen eine scharfe Controlle nicht nur über die Landungsbrücken und die Schiffe, sonder über die ganze Küste von der See bis New York üben.

¶ H. B. Schumann verkauft Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment. Garantirt tadellos zu heilen, oder man erhält das Geld zurück.

Ausland.

— Aus Muhesa Bombuera in Ostafrika wird der „Usambara-Post" geschrieben: Als Beleg dafür, welchen unangenehmen Begegnungen man auch jetzt noch selbst in unmittelbarer Nähe einer lebhaft begangenen Straße direkt am Bahnhof ausgesetzt sein kann, diene folgender aufregender Vorgang: Am 9. Februar beschäftigte Herr B. v. L. seine Leute mit Buschschlagen ungefähr 700 Meter von der Bahnstation Bombuera entfernt, direkt an einer großen Verkehrsstraße. v. L., der auf der Station zu thun hatte, wurde plötzlich nach dem Arbeitsplatz mit der Nachricht gerufen, alle Leute seien aus Angst vor einer großen Schlange fortgelaufen. Der Gutsbesitzer, der sofort nachdem Arbeitsplatz eilte, fand dort nur den Aufseher und einen Mann vor, die nach einem Grashaufen zeigten, worunter die Schlange verborgen sein sollte. Als sich Herr v. L. mit den beiden Leuten der betreffenden Stelle bis auf acht Schritt genähert hatte, schoß die Schlange hochaufgerichtet aus ihrem Versteck heraus. Herr v. L. konnte sich durch einen blitzschnell nach dem Kopfe der Schlange geführten Hieb gerade noch vor einem Biß sichern, es aber nicht verhindern, daß die Schlange den neben ihm stehenden Mann bei dem Oberarm faßte und ihm eine stark blutende Wunde beibrachte. In der nächsten Sekunde hatte die Schlange ihren Riesenleib drei- bis viermal um beide Unterschenkel des Gutsbesitzrrs gewunden, so daß dieser hinfiel und sich in dieser Lage mit seinem Stock gegen die wüthenden Angriffe des Ungeheuers vertheidigen mußte. Die Situation wäre für Herrn v. L. kritisch geworden, wenn jetzt nicht der Aufseher mit einem dicken Ast auf die Schlange eingehauen hätte und noch mehrere Leute herbeigeeilt wären, die das Thier vollends tödteten. Zwei Leute mußten ihre ganze Kraft aufbieten, um Herrn v. L. aus den eisernen Umklammerungen der Schlange zu befreien, die die stattliche Länge von sieben Meter besaß.

Wie geht's?

Wie ist Ihre Leber? Ist sie nicht in Ordnung, so schafft Simmons Liver Purifier Abhülfe. Nur in Blechbüchsen verpackt. Preis 25c die Büchse.

Schüttelreime.

Wenn Bauern auf der Wiesen ratschen,
Is oft der Schluß a Riesenwatschen.
Im Gmoin'rath redt der Hintatupfa,
Daß glei' die Gläsle Tinta hupfa.
Du kaufst Deiner Frau keinen Hut mehr!
Sag', Freund, wo nimmst Du den Muth her?
Die tags zur Kirmeßfeier wallen,
Bei Nacht leicht in den Weiher fallen.

Die Ansprache.

Mr. Brown von der Stock-Exchange in London kommt nach Berlin, um eine neues Minen-Papier hier einzuführen. Der Geheime Kommerzienrath D., der sich dafür anteressirt, hat ihn und einige Finanzfreunde zum Soupper eingeladen. Dem M. Brown, der direkt von der Bahn mit Verspätung anlangt, wird nachservirt. Er entwickelt einen enormen Appetit und wird mit dem Essen nicht fertig. Schließlich erhebt sich der Geheimrath und sagt:

„Meine Herren, wir wollen nun endlich vom Geschäftlichen reden, von der Tansaktion, die Mr. Brown hier vorhat. Während er frißt....."

(Große Bestürzung ringsumher).

Der Geheirmath (wiederholt): „Während er frißt....."

(Leise Zurufe: „Aber Herr Geheimrath, wenn der Engländer nun deutsch versteht!")

Der Geheimrath (fortfahrend): „Während der Frist, wo er soupirt, werde ich mir erlauben, Ihnen seine Pläne auseinanderzusetzen."

Ernstes und Heiteres.

|| Flugzeuge für die Landpost ist der neueste Vorschlag eines findigen Kopfes. Nicht lachen! Wer weiß, ob wir es nicht seber noch erleben, daß jeder Landbriefträger sein Flugzeug — auf Deutsch „Aeroplan" — hat.

|| Wie viele Sprachen giebt es? Die meisten Menschen wissen, daß eine Unzahl von Sprachen auf dem Erdball gesprochen werden, aber die wenigsten kennen die genaue Anzahl der verschiedenen Idiome. Der Geograph Balbi hat nun ausgerechnet, daß auf unserer Erde 860 verschiedene Sprachen gesprochen werden. Davon entfallen auf das alte Europa nur 53. In Afrika werden 114 Sprachen gesprochen, 123 in Asien, 417 in Amerika und 17 in Ozeanien, worunter die Eilande zwischen Hindustan und Südamerika zu verstehen sind. Nun giebt es aber außer diesen 860 Sprachen auch noch eine Unzahl von Dialekten. Ein anderer Sprachforscher beziffert die gesammten Sprachen und Dialekte, welche auf unserem Erdball gesprochen werden, auf 3064, während Balbi gar 5000 Dialekte herausrechnet.

|| Die Cincinnatier „Freie Presse" bemerkt: Nicht weniger als zwölf Todesfälle durch Ertrinken werden an einem einzigen Tage gemeldet; beim Baden oder beim Bootfahren hat das Wasser seine Opfer gefordert. Die Zunahme dieser Unfälle ist schwer zu erklären; man sollte meinen, daß die schlimmen Erfahrungen, die das Volk jeden Sommer nicht, zu verdoppelter Vorsicht führen sollten, allein das Gegentheil scheint der Fall zu sein. Unbegreiflich aber ist, warum ein Volk, das dem Sport so intensiv huldigt wie das amerikanische, der Schwimmkunst nicht größere Aufmerksamkeit zollt.

|| So ist's manchmal: Zeit genommen, alles — verloren.

|| Sonderbar: Die Grenzen der eigenen Begabung zu erkennen, ist dann am schwersten, wenn sie klein ist.

|| Wie mächtig der Zauber weiblicher Schönheit ist, zeigt sich am besten darin, daß ihm selbst die häßlichen Moden nichts anhaben können.

|| Die meisten nehmen Macht für Größe.

|| Halt zu machen war stets leichter für den, der ging, als für den, der lief.

|| Manche berühmte Männer haben den Körper eines Piccolos, aber den Geist eines Oberkellners.

|| Aphorismen-Verfasser, die sonst nichts können, sind die Asthmatiker der Litteratur.

|| So mancher drischt lebenslänglich Stroh und hat eine sehr gute Ernte dabei!

|| Auf tausend Tröster kommt immer erst ein Helfer.

|| An Bord ausharren ist manchmal besser, als in's Rettungsboot springen.

|| Es gibt Leute, die erst das Thermometer befragen, ob sie schwitzen dürfen.

|| Die heiße Welle, welche unser Land überzieht hat schwere Opfer gefordert; in verschiedenen Gegenden der Vereinigten Staaten sind 27 Menschen infolge der Hitze ums Leben gekommen. Der Sonnenkuß, von dem Poeten schwärmen, ist offenbar kein ungemischtes Uebel.

|| Welche Consequenzen sich aus der Haftpflicht ergeben können, beweist folgender Vorfall: In einem pommerischen Städtchen ist die Benutzung von Leitern ohne Spitzen untersagt. Eines Nachts besucht ein Dieb ein Gehöft und benutzte eine auf dem Hofe stehende Leiter, um in das Haus einzusteigen. Er wird gestört, die Leiter fällt um und er bricht den Oberschenkel. Die gerichtliche Strafe für den versuchten Einbruch bleibt natürlich nicht aus. Da die Leiter aber entgegen der gesetzlichen Vorschrift keine Spitzen hatte, muß der Besitzer des Gehöftes dem Herrn Einbrecher die durch den Schenkelbruch entstandenen Kurkosten und eine Entschädigungssumme zahlen.

|| Das Bundesmünzamt wird am 1. Juli 150,000 Centstücke mit Bildniß von Abrahvm Lincoln ausgeben. Bm Verkehr werden diese nichtlange bleiben. Die Münzsammler werden sich ihrer in solchem Umfange bemächtigen, daß eine zweite Auflage nothwendig werden wird.

|| Im Norden lebt ein alter Herr, der nun die dritte Frau hat; daran ist nichts besonders Merkwürdiges, aber einer seiner Söhne aus erster Ehe hat eine Schwester seiner dritten Frau geheirathet, und eine Tochter aus seiner zweiten Ehe ist die Frau eines Bruders seiner jetzigen Frau. In welchem verwandtschaftlichen Verhältniß stehen nun diese Familienmitglieder zu einander?

Alle sind zufrieden.

„Die Erfahrung zeigt mir, daß Hunts Lightning Oil ein großes Linderungsmittel für Schmerzen und Verrenkungen ist. Ich bin sehr zufrieden damit." C. C. Cook, Halletsville, Tex. 25. u. 50c-Flaschen.

Unverschämt.

„Da hört sich doch alles auf!.... Wie Sie wissen, liefert ich dem Baron vor drei Monaten ein vollständiges Gebiß. Ich besuchte ihn gestern, um mein Geld zu verlangen, und der Mensch wird nicht nur grob mit mir, sondern — denken Sie sich die Unverschämtheit!"

„Na, was hat er denn gethan?"

„Geknirscht hat der Mensch noch oben drein mit meinen Zähnen!"

Der erste Schultag.

Die kleine Marie kommt von ihrem ersten Schulgang nach Hause und wird natürlich von der Mutter sofort gefragt, wie es ihr dort gefallen habe. „O," sagt sie, „da war zuerst der Lehrer! Der saß vorn an der Kasse — und morgen haben wir frei!" Die Mutter staunt, daß dem eben begonnenen Unterricht schon ein freier Tag folgen soll, und versucht den Grund dafür zu erforschen, worauf Mariechen erklärend antwortet: „Ja, der Lehrer sagte zuletzt: Morgen fahre ich fort!"

Berliner Humor.

Ein Arbeiter steht auf einer Brücke und sieht auf einen Fluß hinunter; plötzlich fällt ihn ein Zehnpfennigstück, das er in der Hand hatte, ins Wasser; nachdenklich sieht er ihm nach und sagt: „Versaufen wollt' ich dir ja, aber nich auf der Art!"

Anspielung.

Rechtsanwalt (zu Fuß zurückkehrend): „Denken Sie mal, der Gaul hat mich abgeworfen!"

Pferdeleiher: Ja, das Thier hat Ihnen mal zeigen wollen, wie man kurzen Prozeß macht!"

Arithmetik.

Sie: „Wenn Du von Deinen Eroberungen sprichst, so subtrahire ich davon immer etwas."

Er: „Und wenn Du von Deinen Jahren sprichst, so addire ich immer etwas zu."

Protest.

Richter: „Wie alt, Zeugin?"
Zeugin (zögernd): „Zweiund.."
Richter (ermunternd): „Nun, dreißig, vierzig, fünfzig...?"
Zeugin: „Oho!"

Druckfehler.

Der Klavierlehrer hatte in der Eile seine Pfoten liegen lassen,

* *

Achtung! Nach dem Commers des Sängerbundes wurden im Saale verschiedene Fest leichen gefunden. Abzuholen beim Ortscommite.

* *

Adele machte mit einem Studenten einen herrlichen Ausflug. Leider wurden sie dabei von einem höchst abscheulichen Wetter überrascht.

Fabel.

„Ich begreife gar nicht, wie die in mein Nest hereinkommen," sagte der junge Kuckuck — und warf die kleinen Grasmücken hinaus.

Wie er ihn findet.

Professor (im Examen): „Wie groß ist der Erdumfang?"
Kandidat: „5400 Meilen!"
Professor: „Wie finden Sie ihn?"
Kandidat: „Ich finde ihn großartig!"

Dilemma.

Diener: „Mit meinem Alten wird es immer kritischer, ... ich möcht ihn heute wieder mal wegen des ausständigen Lohnes mahnen, .. geh' ich jetzt hinein, .. sagt er: „Natürlich, Du mußt der erste sein" geh' ich später, .. sagt er: „Natürlich, jetzt wo so schon eine Menge da waren, muß Du auch noch kommen"!"

Bedingte Freigebigkeit.

Bankier Kohn (soeben in Adelsstand erhoben): „Also Jean, jedesmal, wenn Du mich nennst „Herr Baron", sollst De kriege 'ne Mark."

Jean: „Zu Befebl, Herr Baron, wünschen der Herr Baron sonst noch etwas?"

Baron Kohn: „Aber öfter wie dreimal am Tage darfst De mich nicht nennen „Herr Baron", sonst kann ich am „Herrn Baron" pleite geh'n!"

Atelierbesuch.

Herr; „Und das auf dem Bilde soll ich sein?" Porträtmaler: „Natürlich sind Sie es!" Herr: „Der griechiche Weltweise hat also doch recht, wenn er sagt: Sich selbst erkennen ist schwer!"

Schrecklich verbrüht—

so hören oder lesen wir jeden Tag. Brand- und Brühwunden, leicht oder schwer, kommen in jeder Familie vor; darum sollte man Ballards Snow Liniment an Hand haben. Es lindert den Schmerz sofort und heilt Brandwunden schnell. Zu haben bei A. Tolle.

Achtung!!!

Besonders gute Gelegenheit

wird dem Publikum dargeboten, folgenden werthvollen Platz bei der Guadalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Korporation gelegen, zu kaufen:

52 Acker Land mit Wohnhaus, alles urbar, kann in Lots ausgelegt werden.

Um nähere Auskunft wende man sich sofort an H. Streuer, Adolph Holz und Otto L. Vogel. 24tf

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Contrakt, besorgt

H. T. Mordhorst,
Neu-Braunfels, Texas.

Mein Grundstück

in der Seguin-Straße ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property in Handel genommen.

A. Homann.

Sie Sollten

gegen Frauenleiden Cardui gebrauchen, da wir sicher sind, es wird Ihnen helfen. Denken Sie daran, daß

CARDUI

Tausenden von anderen kranken Frauen Linderung gebracht hat, also warum nicht auch Ihnen? Gegen Kopfweh, Rückenschmerzen, periodische Schmerzen, soll Cardui „die beste Medizin" sein. Machen Sie einen Versuch.

Ueberall zu haben. 23

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um ½9 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Hortontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2½ Chorübungen in der Kirche, zu denen alle herzlichst eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch, Pastor

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Am 4. und 11. April um ½3 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Blums Schulhaus am Yorks Creek.

Carl Sayenger.

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

2.

Das Erdbeben.

Der alte Barthold, ein treuer Diener des Hauses, den Mr. Houston mit von England herübergebracht, hielt mit den Thieren vor dem Hausthor. John stieg aber noch nicht in den Sattel, sondern nahm seine Mutter an den Arm, sein Schwesterchen an die Hand und schritt so mit ihnen die enge Straße hinab, die hinaus auf die Plaza mündete.

Diese hatten sie jetzt erreicht; sie war fast menschenleer, der leuchtende Mond warf die scharf abgegrenzten Schatten der Kathedrale und Häuser auf den weiten Platz. — Eine merkwürdige Stille herrschte in der Natur, und wie davon bedrückt, auch vielleicht mit dem Schmerz des Abschieds auf dem Herzen, schritt der kleine Zug bis mitten auf die Plaza.

„Was ist das, Mutter?" sagte John da und blieb plötzlich stehen.

„Was, John? Ich habe nichts gehört."

„Mir kam es fast so vor, als ob tief unter uns ein Wagen über schweres Pflaster rolle — jetzt wieder!

„O du mein Gott!" rief die Frau, denn in demselben Moment bebte und hob sich der Boden, auf dem sie standen, in zwei unmittelbar nacheinander folgenden und von entgegengesetzter Richtung kommenden Stößen mit so furchtbarer Gewalt, daß alle drei niederstürzten und eins der Pferde in die Kniee sank und sich dann scheu emporbäumte. Dabei schlugen die Glocken in unregelmäßigem Schlag an, und dann, wie durch einen Zauber, umgab sie eine blendende Helle, aber auch schon im nächsten Augenblicke ihre furchtbare Erklärung fand. Bis jetzt hatte die hohe Kathedrale ihren Schatten über den halben Platz geworfen; — wie mit einem Schlag verschwanden die dunklen Gebäude, verschwand die ganze mächtige Kirche mit dem Thurm, und während ein wilder Angstschrei aus den Kehlen von Tausenden zu dem klaren Nachthimmel emportönte, übertäubte das Gekrach der ineinanderbrechenden Gebäude jeden anderen Laut.*)

Noch bebte und zitterte der Boden nach den beiden furchtbaren Stößen, während sich die durch die gewaltige Bewegung Niedergeworfenen in Todesschreien wiederemporrafften; aber sprachlos vor Entsetzen achteten sie gar nicht darauf, denn sie sahen sich von den Trümmern der zerstörten Stadt umgeben, über der jetzt eine dichte Staubwolke sich langsam und drohend hob, bis sie den Mond verfinsterte und nun zu allen übrigen Schrecken auch noch die Dunkelheit fügte.

Im nächsten Moment herrschte Todtenstille; es war als ob das erste Entsetzen alles andere gelähmt und der Tod allein seine Riesenhand auf die unglückliche, dem Verderben geweihte Stadt gelegt hätte. Aber nicht lange dauerte es, so erschallten gellende Hilferufe von da und dort.

Das Furchtbare war geschehen, eine ganze Stadt war zerstört, vernichtet, während von zehntausend Menschen, die noch vor wenigen Sekunden in Lebenslust geathmet, siebentausend todt oder verstümmelt unter den Ruinen lagen.

Nur die Personen waren unversehrt geblieben, die sich noch zufällig in ihren Gärten oder auf offenen Plätzen befunden hatten, da durch den Doppelstoß, in welchem sich zwei gegeneinandergehende Kräfte begegneten, die Mauern nach allen Richtungen eingestürzt waren und auch die in den Straßen Befindlichen erreicht hatten, während von den schweren Ziegeldächern alles, was unter ihnen geathmet, zerschmettert und begraben worden war.

*) Dieses furchtbare Erdbeben fand im März des Jahres 1861 statt.

Im ersten Moment ließ sich das angerichtete Unglück noch gar nicht übersehen; wohin auch das Auge schweifte, traf es auf die Zerstörung. Nur ein kleiner Theil der einen Kirchenmauer war stehen geblieben, sonst in Mendoza kein einziges Haus, keine einzige Wohnung, und unter den Trümmern winselten und schrien diejenigen um Hilfe, welche durch übergestürztes Balkenwerk vor augenblicklichem Tod bewahrt worden.

Und wie wenige waren zurückgeblieben, die ihnen Hilfe zu bringen vermochten, hätten diese selbst in dieser Noth noch Besinnung genug behalten, da einzugreifen, wo noch Hilfe geleistet werden konnte! Wie mit einem Zauberschlage war die ganze Stadt in einen wirren Schutthaufen verwandelt worden, in welchem sich an vielen Stellen nicht einmal mehr die Straßen unterscheiden ließen; und was sich noch gesund auf den Füßen und auf den freien Plätzen der in den nahe der Stadt gelegenen Gärten befand, stürzte in blinder Angst in dieses Chaos von Trümmern hinein, um unter ihnen die eigene Wohnung aufzusuchen, die eigenen Lieben und Freunde zu retten.

Keiner Bewegung mächtig vor Angst und Entsetzen war Frau Houston gewesen, und, ihre beiden Kinder in fast krampfhafter Furcht umschlingend, rief sie endlich: „Barmherziger Himmel! Was ist geschehen, was ist geschehen — ist den alles, alles verloren!"

„Ave Maria purissima!" betete der alte Barthold und suchte dabei die beiden Pferde zu bändigen, die durch das Erdbeben und den furchtbaren Lärm um sie her scheu geworden waren und loszukommen suchten. „Die ganze Stadt ist ein Schutthaufen! Ruhe, ihre Bestien! Wollt ihr hier etwa auch noch Unglück anrichten und ist nicht schon Elend genug rings umher?" — Es gelang ihm endlich, die Thiere zu beruhigen.

„Und was können wir thun?" rief jetzt die Frau in Todesangst. „O mein Gott, wie muß ich dir noch danken, daß du mir wenigstens die Kinder und den Gatten erhalten hast!"

„Vor allen Dingen," sagte der alte Barthold, „muß ich zusehen, wie ich die Pferde loswerde, denn hier können wir nicht mit ihnen bleiben. Warten Sie nur einen Augenblick auf mich, ich bin gleich wieder da!" — Und so rasch er konnte, jagte er, das eine Thier am Zügel haltend, einer der unteren Straßen zu, die am nächsten aus der Stadt führte. Aber er kam weder hier, noch an einer der anderen Straßen durch. Die Straßen waren alle verschüttet, und in der Dunkelheit erwies es sich unmöglich, mit den Thieren über die Trümmer hinwegzukommen. Es blieb ihm endlich nichts anderes übrig, als den Pferden die Zügel abzunehmen und sie frei auf der Plaza laufen zu lassen; fort konnten sie doch nicht.

Zu seiner Herrin und den Kindern zurückgekehrt, versuchte er jetzt, mit ihnen ihre Wohnung aufzusuchen, aber auch das war nicht möglich. In der engen Straße lagen Schutt und Balken mannshoch. Nun ward der Versuch angestellt, links von der Plaza über die Trümmer hinweg in's Freie zu gelangen.

Welch ein entsetzlicher Weg war das! Von überall her tönten die Weh- und Hilferufe. Und konnten sie denn helfen? Mußte die Mutter nich wenigstens erst ihr Töchterchen in Sicherheit wissen, ehe sie daran denken durfte, anderen beizuspringen? Und auch der alte Barthold konnte sie nicht verlassen, denn über den Schutt wären sie allein nicht hinweggekommen. Glücklicherweise wußte Barthold in der Stadt vortrefflich Bescheid; statt durch die verwüsteten Straßen, führte er die Frau mit den Kindern über eines der flach zusammengebrochenen Häuser, dessen Trümmer freilich auch nicht ohne Gefahr zu übersteigen waren, und danach durch zwei aneinanderstoßende Gärten in eine Nebenstraße, in der nur einzelne niedere Wohnungen mit dünnen Lehmmauern gestanden hatten. Auf diesem Wege gelang es ihnen, das Freie zu erreichen, und der jetzt offenen Straße folgend, fanden sie vor der Stadt ein kleines Haus, das zum Glück von dem Unheil verschont geblieben war.

Das Haus stand leer und offen. Waren seine Bewohner in die unglückliche Stadt geeilt, oder waren sie hinaus auf die Felder geflüchtet? Frau Houston zögerte, den Fuß in die öde Wohnung zu setzen. Wer konnte es wissen, ob die Gefahr schon gänzlich vorüber sei? Ob nicht ein zweites Erdbeben folge? Im letzteren Falle hätte ihnen das Haus ja auch nicht Sicherheit geboten. Aber dicht daran lag ein ziemlich großer Garten mit weiten Weinlauben, und in einer solchen beschloß die Mutter mit ihren Kindern zu bleiben und den Tag zu erwarten, während Barthold zur Stadt zurückkehren sollte, um, wo es noth that, und soweit er es vermochte, Hilfe zu leisten.

John hätte ihn gern begleitet, aber die Mutter gestattete es nicht; die Angst um ihn würde sie getödtet haben. Und war er nicht hier auch zum Schutz von Mutter und Schwester nöthig, da man ja nicht wissen konnte, was die nächste Stunde bringe?

Der Alte Barthold hatte sie kaum verlassen, als sich die über der Stadt lagernde Staubwolke zu röthen begann und fortgesetzt eine lebendigere Färbung annahm.

Es war in der Stadt Feuer ausgebrochen und zwar an verschiedenen Stellen zugleich; da in fast allen Häusern noch Feuer auf den Herden brannte, hatte sich das eingebrochene Sparrenwerk entzündet, und die Flammen loderten empor, ohne daß auch nur eine menschliche Seele im Stande gewesen wäre, dem Unheil zu wehren.

Weithin drangen die gellenden Hilferufe einzelner Unglücklichen, die lebend in den Trümmerhaufen eingezwängt waren und sich nun von dem ausbrechenden Feuer bedroht sahen.

Die der Stadt nahewohnenden Landbewohner strömten jetzt von allen Seiten herbei, und manches Leben ihrer Mitmenschen wäre noch zu retten gewesen, wenn sie nur rüstig angefaßt hätten. Aber der Gaucho*) ist ein roher und wüster Gesell, der wenig oder garnichts von Menschlichkeit weiß. Was kümmerten ihn die Verschütteten, die unter der Trümmern um Hilfe wimmerten! Ihm war es darum zu thun, zu plündern, und nur da, wo er Geld oder Kostbarkeiten vermuthete, begann er zu graben und zu schaufeln.

Der Mensch war in dieser Nacht und in den folgenden Tagen grausamer und erbarmungsloser noch als das Element; denn wo dieses nur mit einem Schlage vernichtete, was in seiner Bahn lag, da suchte sich der Mensch einzeln und mit Vorbedacht seine Opfer aus.

Aber fort von jenen furchtbaren Szenen! Glücklich waren die zu preisen, die der Tod gleich bei dem ersten Sturz der Gebäude erreicht und schmerzlos hinübergenommen hatte. Viele Hunderte dagegen verbrannten, andere Hunderte verschmachten unter den Ruinen nach tagelanger Qual und Herzensangst. Ein größeres Unglück hat nie mit solch entsetzlicher Schnelle eine Stadt betroffen, wie das arme, freundliche Mendoza in dieser Schreckensnacht.

Welche ungeheure Kraft muß hier wirksam gewesen sein! Der Erdstoß, dessen eigentlicher Mittelpunkt die Stadt Mendoza gewesen zu sein schien, erschütterte den ganzen Welttheil vom Atlantischen Ozean bis zum Stillen Meer. Nicht allein in Valparaiso, an der anderen Seite der Cordilleren, wurde das Zittern des Bodens gefühlt, sondern selbst in dem weit entfernten Buenos Ayres bewegten sich in den Uhrmacherläden die Perpendikel an den nicht aufgezogenen Uhren und setzten die Leute in Staunen und Schrecken. Bis dahin war Buenos Ayres noch nie von einem Erdbeben heimgesucht worden, und erst zehn oder zwölf Tage später, als die Bewohner von dem furchtbaren Unglück hörten, das die Schwesterstadt betroffen, klärte sich ihnen das Räthsel auf.

*) Gauchos werden die Bewohner der Pampas genannt, die fast nur von ihren Herden und mehr im Sattel als in ihren Hütten leben.

In dieser Zeit waren alle Bande der Ordnung in der unglücklichen Stadt gelöst. Der Gouverneur, nur durch einen Zufall dem Verderben entgangen, kümmerte sich nicht um die Sicherheit der noch Lebenden oder um Rettung der Verschütteten; er dachte nur daran, sein bis dahin verschont gebliebenes Eigenthum zu retten. Leute, die zur Hilfe herbeieilten, hielt er an und stellte sie als Wache bei den Ueberresten seines Hauses auf.

Unterdessen wüthete das Feuer so lange in den Ruinen, bis es aus Mangel an weiteren brennbaren Stoffen von selbst erlosch. Die Gauchos setzten ihre Plünderungen fort, dabei Grausamkeiten aller Art verübend, bis sich die Bessergesinnten endlich ermannten und von dem Gouverneur in drohender Weise Abhife verlangten.

Jetzt erst schritt er ein. Das von dem nächsten kleinen Ort Pescara ó rodeo Chacon herbeigerufene Militär wurde beordert, jeden niederzuschießen, der beim Plündern ertappt werde. Als fünf Räubern auf diese Art der Prozeß gemacht worden war, verschwand das übrige Gesindel.

Nun mußte alles beispringen, um noch Lebenden Rettung zu bringen; man grub und schaufelte unverdrossen, wo sich noch menschliche Laute vernehmen ließen, und förderte Menschen zu Tage, die sechs und sieben Tage verschüttet gelegen hatten. Ja ein einzelner wurde später, noch lebend, sogar nach sechzehn Tagen ausgegraben, er starb aber bald nachher an Erschöpfung.

Das in der unglücklichen Stadt herrschende Elend war so furchtbarer Art, daß man nicht im Stande wäre, es in allen seinen Einzelheiten zu schildern.

Wie froh war Frau Houston, daß ihr die Kinder erhalten geblieben, daß der Gatte fern und in Sicherheit war. Diesem Glück gegenüber war der Verlust, den sie an irdischen Gütern erlitten hatte, zu verschmerzen.

Natürlich war aber durch die Schrecken und die gräßlichen Folgen jener Nacht die Abreise des kleinen Trupps gestört worden, denn die Gauchos waren nicht bei den Wagen geblieben, sondern noch an dem nämlichen Abend in die Stadt zurückgeeilt, um dort mit dem übrigen Gesindel zu plündern. Der Professor, welcher nur eine kleine Wohnung in einem Hause gehabt hatte, die jetzt ebenfalls zerstört war, suchte seine Leute am nächsten Morgen wieder auf und mahnte sie an ihr Versprechen, aber sie weigerten sich, dasselbe zu erfüllen. Erst am siebenten Tag gelang es dem alten Herrn, die nöthige Mannschaft zusammenzubringen, um in dem glücklich geretteten Wagen den Ort des Schreckens zu verlassen.

Der Gouverneur hatte angeordnet, daß alle gesunden und kräftigen Menschen arbeiten sollten, um den Schutt nach Verunglückten zu durchsuchen, und die geworbenen Gauchos, die nicht die geringste Lust empfanden, so schwere Arbeiten zu verrichten, waren jetzt froh, eine Gelegenheit zu haben, sich ihr zu entziehen.

(Fortsetzung folgt).

Ein Millionärs Baby.

könnte von den theuersten Aerzten nicht schneller von Magen- oder Darmbeschwerden kurirt werden, als Ihr Baby, wenn Sie ihm McGee's Baby Elixir geben. Curirt Diarrhöe, Ruhr und alle Magen- und Darmbeschwerden. 25 u. 50c bei A. Tolle.

Eine Puppe „auf der Höhe der Zeit".

Als der französische Componist Audran seine Operette „Die Puppe" componirte, ahnte er nicht, daß die Phantasie seines Librettisten dereinst verwirklicht werden würde. In aller Stille hat sich in Thüringen kürzlich ein Syndikat gebildet, das die Welt mit einer Menschenpuppe beglücken will, die den Vorzug der Wohlfeilheit besitzt und sich als Familienzuwachs ebenso für kindergesegnete wie für kinderlose Ehen. Die Laune des Zufalls hat diesem jüngsten Erdenbürger lustige Eltern verschafft. Denn in Stammbaum der neuen Wunderpuppe spielt ein Witzblatt keine unwichtige Rolle. Da ist zunächst dessen Verleger, der der sich mit der Familie eines seiner Zeichner zur Verwerthung der vorhandenen Patente verbunden hat. Als Dritter im Bunde hat ein bekannter Zeichner schöner Frauen dem industriellen Kinde ein originelles Bildniß mit auf den Lebensweg gegeben.

Während früher das Kind mit der Puppe spielte, kehrt die Wunderpuppe beinahe das Synem um. Sie spielt mit dem Kinde, denn sie lehrt es: sprechen, notabene in mehreren Sprachen, beten, zählen, singen und rechnen. Diese internationale Lehrmeisterin besitzt also alle Vorbedingungen, um die Vertraute, die Freundin des Kindes zu werden. In Zukunft brauchen sich unsere Kinder nicht mehr mit stummen Puppen zu unterhalten, sondern es kann in der Kinderstube sehr lebhaft zugehen. Ein Einblick in das Repertoire der Menschenpuppe — es ist natürlich von unbegrenzter Ausdehnungsfähigkeit — zeigt uns, daß die Erfinder Alles, was Baby interessirt, berücksichtigt haben: Das Abc, Gratulation zum Geburtstag für Papa und Mama, das Einmaleins, Räthsel und Kinderlieder beherrscht das Püppchen, das sogar zur Klavierbegleitung singt. Ganz lebendig ist dieses jüngste Kinderspielzeug natürlich nicht, es muß von Zeit zu Zeit ein Uhrwerk aufgezogen werden. Einer der ersten, der sich das neueste Spielzeug für seine Töchter schicken ließ, war der König von Italien.

¶ Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment brennt nicht, macht keine Blase, und lindert Schmerz in wenigen Minuten. Zu haben bei H. V. Schumann.

Eingesandt.

Kyle, Texas, den 27. Juni 1909.

Da sich seit längerer Zeit Niemand von hier hören ließ, will ich ein paar Zeiten zur Abwechslung schreiben:

Erst hatten wir hier eine schauerliche nasse Periode, jetzt dafür um so trockener; Pluvius dürfte einige Gallonen Wasser über die hiesige Gegend ausleeren, ein Jeder wäre ihm recht dankbar.

Herr Klapperstorch war in letzter Zeit auch in der Nachbarschaft und zwar hinterließ er am 26. d. M. bei Ed. Moeller und Frau, geborene Scholl, ein Mädchen, am 2. Juni bei H. J. Wranitzky und Frau, geb. Graef, ein Mädchen, und am 16. Juni bei Peter Petrosky und Frau, geb. Ulbricht, einen Stammhalter; allesammt munter und kräftig. Da kann man sehen, daß die Bevölkerung hier so bald nicht ausstirbt.

Da Rev. Rankin so schauderhaft über Saloons herfährt und gute Wirthschaften mit geheimen Buden und wer weiß was in einen Topf wirft, wie würde es ihm wohl gefallen, wenn man ihn mit jenem Rev. Pickey in einen Topf werfen sollte? Es wäre gewiß höchst ungerecht, aber ganz nach dem Muster prohibitionistischer Angriffe auf den Saloon. Da las ich neulich in der S. A. Expreß, daß der Wahlkampf womöglich auf Senatoren und Repräsentanten beschränkt werden sollte, da es doch gleichgültig sei, ob der Gouverneur Pro oder Anti; so lange nicht ⅔ der Legislatur für Submission seien, wäre vor Staatsprohibition keine Gefahr. Fehlgeschossen, liebe Freundin! Bekommen die Prohibitionisten keine Staatsabstimmung, so werden sie Gesetze passiren, wodurch so genannte „statutory Prohibition" eingeführt wird, wozu es keine ⅔ Mehrheit bedarf, und wenn wir dann einen lieberalen Gouverneur (z. B. Colquitt) haben, so kann derselbe die Bill immer noch durch sein Veto todtmachen, was ein Prohibitions-Gouverneur (z. B, Cone Johnson) nicht thäte, und wir hätten die Beschwerung. Jetzt werden verschiedene Leute sagen, soweit wird es nicht kommen, aber es wäre in der verflossenen Sitzung wahrscheinlich schon dazu gekommen, wenn nicht Gaines von Comanche im Comitezimmer eine Rede gehalten hätte, in der er erklärte, daß wenn er Prohibition nicht direkt erhalten könne er die Schulen nicht als Vorwand benutzen wollte. Dieses nenne ich wie ein Gentleman gehandelt, aber wird es in der nächsten Legislatur wieder so glücklich abgehen?

Rankin droht jetzt schon, wenn nicht direkt, dann durch Umwege und ein jeder Befürworter der persönlichen Freiheit sollte ja nicht vergessen, welchen Einfluß derselbe bei den Pros hat. Ein Jeder sollte bedenken, daß derjenige lange nicht so gefährlich ist, der seinen Gegner offen niederschießt, als derjenige der den Gegner durch Verleumdung in den Schmutz zu zerren versucht.

Genug für heute; ein andermal mehr!

Chas. W. Ahrens.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen und für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Direktoren.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York

Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:31	morgens.
„ 7	8:50	morgens.
„ 9	4:55	abends.
„ 3	8:55	abends

Nach Norden

No. 10	5:10	morgens
„ 8	8:50	morgens
„ 4	2:27	nachmig.
„ 6	9:05	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels

Nach Süden.

No. 243	8:04	abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14	morgens
No. 235 (Flyer)	6:24	morgens

Nach Norden:

No. 244	8:43	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:06	abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:25	abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Der glorreiche „Vierte".

Zwei Tage lang wurde dieses mal in Neu-Braunfels und anderswo der glorreiche „Vierte" gefeiert — der Tag, an dem vor 133 Jahren in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung das Prinzip verkündet wurde, daß „eine Regierung ihre gerechten Machtbefugnisse durch die Zustimmung der Regierten erhält".

Dieses Prinzip ist auch heute noch richtig, aber wir Amerikaner führen es nur noch in's Treffen, wenn „unsere Kuh gestoßen wird". Selbst befolgen wir es schon lange nicht mehr, denn wir unterjochen fremde Völker mit Waffengewalt und bezeichnen Leute, die sich auf die in der Unabhängigkeitserklärung als „unveräußerlich" bezeichneten Rechte berufen und einer blutigen Unterjochung widerstreben, als „Outlaws" und Rebellen. Als gewissenhafter Amerikaner und eine derjenigen, denen der abscheuliche Gegensatz zwischen unseren nationalen Erklärungen und unserem nationalen Handeln nicht verborgen bleibt, schämt sich der Redakteur der „Neu Braunfelser Zeitung" an jedem 4. Juli herzlich vor der denkfähigen und denkenden Mit- und Nachwelt.

Texanisches.

* Beim Nachhausegehen von einer Versammlung der „Guadalupe Valley Colored Baptist Association" wurde am Samstag Abend bei oder in Seguin der Neger Charles George von seinem Cousin Osborne George geschossen und ernstlich verwundet. Osborne George wurde verhaftet.

* In Taylor ist seit Montag eine Fair im Gange, welche am ersten Tage von 12,000 Personen besucht worden sein soll.

* Bei einem Gewitter am Montag schlug in Victoria der Blitz in eine Kirche ein und demolirte den Thurm derselben.

* Bei der Oelmühle in Luling wurde Lee Richards, ein junger Mann aus der Gegend von Kingsbury, zerschlagen und bewußtlos aufgefunden. Er war am Samstag Abend angegriffen und beraubt worden. Sein Zustand ist bedenklich.

* Großpräsident C. J. v. Rosenberg hat bei Dime Box in Lee County eine neue Hermannssöhne-Loge installirt.

* Bei Cedar Creek in Bastrop County wurde der Neger verhaftet, welcher angeklagt ist, den Farmer Irwin Eppright in Caldwell County geschossen zu haben.

* In dem Commissioners' Precinct, in welchem Goliad liegt, findet am 13. Juli eine Prohibitionswahl statt.

* In Austin starb Reinhold v. Boeckmann, Präsident der Von Boeckmann-Printing Company, im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene war ein Bruder des Herrn E. v. Boeckmann, welcher bis vor Kurzem in Seguin wohnte.

* In Houston ist ein Zweigverein des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes organisirt worden. Als Präsident wurde Herr A. Harthausen gewählt.

* Einige Meilen südlich von Brenham hat Fritz Meyer eine fünf Fuß lange Klapperschlange mit dreiundzwanzig Rasseln lebendig eingefangen.

* Die Hermannssöhne in Burlington, Falls County, weihten am Dienstag ihre neue Halle ein. Die Herren O. B. Colquitt und W. A. Trenckmann hielten Reden.

* In San Marcos geht man mit den Plane um, ein Krankenhaus zu bauen.

* Die Anti-Saloon-Liga in San Antonio ist sehr aufgebracht über die antiprohibitionistische Predigt des Bischofs Johnston und hat ein Comite beauftragt, eine Erwiderung aufzusetzen und zu veröffentlichen.

* In der Sommer-Normalschule zu Denton wurde der Student C. A. Summer von seinem Mitstudenten J. D. Allsup im Streite gestochen und vielleicht tödtlich verwundet.

* In Taylor fiel am Dienstag Morgen das sechzehn Monate alte Töchterlein des Heizers Will White in eine Waschbütte und ertrank.

* In Laredo starb der in weiten Kreisen bekannt Dr. H. Spohn an Altersschwäche.

* In San Antonio starb am Dienstag Herr August Friedrich Staacke in seinem 84. Lebensjahre.

* In Rockport hielt Rev. G. W. Eichelberger eine Prohibitionsversammlung ab. Vorher fand eine große Straßenparade statt, mit Herrn Eichelberger und einen Chor von Sängerinnen an der Spitze. Genügend Unterschriften für die Anordnung einer Local Option-Wahl wurden erlangt.

* Der erste Ballen neue Baumwolle ist am Freitag Morgen nach Pearsall gebracht worden.

* In Bezug auf Artikel in täglichen Zeitungen, in denen die Vermuthung ausgesprochen wurde, daß Dr. Rankin als Gouverneurs-Candidat auftreten würde, erklärt dieser, daß er keine solche Absicht hege.

* Im Lehrerseminar zu Denton ist Herr F. A. Hauselin als Lehrer der lateinischen und der tschen Sprache angestellt worden. Im Lhrerseminar zu Huntsville sind jetzt zwei Deutschtexaner angestellt: Herr C. W. Feuge als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur, und Herr Carl Hartmann als Lehrer der Biologie und der Physiologie. Im Lehrerseminar zu San Marcos wird Frl. Helen Hornsby auch fernerhin den deutschen Unterricht ertheilen.

* Bei Henry Schorn, Henry Helmke und August Damerau in Guadalupe County ist je ein Söhnlein angekommen

* Bei Neu-Berlin starb B. E. Staats an einem Schlaganfall.

* In der Nähe von Seguin starb das fünfzehn Tage alte Söhnlein Alwin des Herrn Ferdinand Haese.

* Es kostet $100 per Monat, um die Hirsche, Elks und Büfel im Brackenridge Park bei San Antonio zu füttern, aber der Zuwachs in diesem Jahre bezahlte für die Unkosten. Es befinden sich 6 junge Hirsche, 7 Elks und ein Büffelkalb im Park. Wollte man diese verkaufen, so würde der Erlös die Kosten eines Jahres bezahlen, da aber Raum genug für den jungen Zuwachs da ist, denkt der Stadtrath an keinen Verkauf.

* In Cuero steuern die Hermannssöhne und Freunde der deutschen Sprache monatlich $10 zum Gehalt der deutschen Lehrerin an der Stadtschule bei.

* Das Criminal-Appellationsgericht hat entschieden, daß der Governor keine Macht hat, Spezialrichter zu ernennen.

Im Luftschiff nach dem Nordpol.

Am Freitag wurde berichtet, daß Graf Zeppelin in einem eigens für diesen Zweck zu erbauenden Luftschiffe den Nordpol aufsuchen würde. Graf Zeppelin bestätigte diese Meldung am Samstag mit folgenden Worten:

„Wenn ich am Leben bleibe, werde ich persönlich die Nordpol-Expedition mit einem meiner Luftschiffe leiten. Ich wünsche diesen Ruhm für Deutschland zu erringen, nicht für mich selbst. Meine Pläne werden auf das Sorgfältigste zur Ausführung gebracht werden und ich gedenke, sofort mit den Vorbereitungen zu beginnen, damit ich die Fahrt im Sommer 1910 antreten kann. Ich bin ein alter Mann und es soll dies mein letztes Werk sein, dem ich mich widme; sollte ich sterben, ehe ich meine Pläne zur Ausführung bringen konnte, so erwarte ich, daß mein Neffe und meine getreuen Gehülfen das Werk vollenden."

Wie jetzt verlautet, ging die Idee vom Kaiser selbst aus, die allerdings nicht darin bestand den alten Grafen nach dem Nordpol zu schicken, sondern sich darauf beschränkte, daß das Wagniß wohl am Besten mit einem Zeppelin'schen Luftschiff unternommen werden könnte. Der Graf erbot sich aber sofort, die Expedition selbst zu leiten, und der Kaiser erklärte sich nach einigem Zögern damit einverstanden. Die Regierung wird das Unternehmen in thatkräftigster Weise unterstützen, und der Kaiser hat bereits eine ansehnliche Summe gezeichnet. Kriegsschiffe sollen das Luftschiff bis nach Spitzbergen oder nach St. Josephsland bringen.

Der Vorschlag ist in ganz Deutschland mit größtem Enthusiasmus aufgenommen worden, und es regnet förmlich von finanziellen Offerten und von Gesuchen, die Expedition begleiten zu dürfen; ganz Deutschland ist begeistert, vom Kaiser abwärts bis zum kleinsten Schulknaben betrachtet Jeder das Wagniß als ein nationales Unternehmen, und Jedermann ist gerne bereit, sein Scherflein beizutragen.

Mittlerweile wird die Frage, ob das Unternehmen durchführbar ist, in der Presse von Sachverständigen und Laien nach allen Seiten hin erwogen. Außer Professor Hergesell von Straßburg, der dem Kaiser bereits ausführlichen Bericht über diesen Gegenstand hielt, hat nun auch der wohlbekannte Geograph und Nordpolforscher Erik von Drygalski seine Stimme zu Gunsten des Projekts erhoben, obschon er die Gefahren und Schwierigkeiten einer solchen Expedition durchaus nicht zu gering veranschlagt. Daß Graf Zeppelin die Distanz zwischen Spitzbergen und dem Nordpol, die sich auf etwa 1000 Kilometer beläuft, mit seinem Luftschiff zurücklegen kann, habe er bereits bewiesen. Die größte Gefahr bestehe in den schweren arktischen Stürmen, die aber im Sommer seltener auftreten und in den scharfen Sonnenstrahlen, die in der Polarregion während der Sommermonate eine außerordentliche Stärke entwickeln.

Auch Professor Penck, Direktor des Ozeanographischen Museums, der die zu durchfliegende Distanz mit der Strecke zwischen Friedrichshafen und Königsberg vergleicht, hält das Unternehmen für durchführbar. Professor Hergesell hat bereits einen vollständigen Plan für die Expedition ausgearbeitet und dem Kaiser unterbreitet.

Spekulation und Luftschifffahrt.

Die Spekulation hat nunmehr auch in die Friedrichshafener Luftschiffwerft eingegriffen. Sie will die größeren Schiffe, die bald gebaut werden, der Oeffentlichkeit zur Verfügung stellen. Diese Oeffentlichkeit wird natürlich vorläufig nur erst für solche sein, die Geld genug besitzen, die neuen Verkehrsmittel ihrem reinen Vergnügen unterzuordnen. Aber diesen Weg von Luxus zum Alltagsgebrauch hat man in unserer Zeit ja schon an vielen Dingen erlebt. Die Luftschiffbauer werden die Erfahrungen, die ihnen diese rein luxuriösen Fahrten zu machen erlauben, und zugleich die immer wachsenden Fortschritte der mit ihrem Werk verknüpften Industrien, weiter ausnützen können und die Schiffe nach und nach rastlos in ihren Willen zwingen. Die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin hat ein Programm ausgearbeitet, das zwei Serien von Fahrten einschließt. Die einen gehen von Luzern aus um den Rigi, für den, der die Landschaft kennt, ein kurzes Stück Weg über den Vierwaldstättersee, aus dem sich der Rigi an der Küßnachter Bucht (jenseits des Zuger-Sees) 5,500 Fuß hoch erhebt. Aber es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß diese Fahrten die Mode der Reisesnobs werden, die Luzern schaarenweise in sich versammelt. Die andere Reihe von Aufstiegen beginnt in Friedrichshafen. Sie haben München, Frankfurt und Luzern zum Ziel. Schon im Frühjahre 1910 will die Gesellschaft ihre Thätigkeit beginnen, und es sind die Schiffe Zeppelin 4 und Zeppelin 5, die sie in diesen Dienst einstellt. Diese Schiffe sind die ersten, bie in der neuen Halle auf dem Friedrichshafener Gelände gebaut werden. Die Räumlichkeiten erlauben dort, den Schiffen ganz andere Maße zu geben, als sie in dem engen Manzeller Schuppen zu erreichen sind, und so werden diese beiden Personenschiffe bei entsprechender räumlicher Ausdehnung mit Motoren ausgerüstet werden. Sie werden eingerichtet auf 20 Fahrgäste, die in einer mittleren dritten Gondel, wie sie das bei Echterdingen verunglückte Schiffe besaß, Platz finden. Ihr Bau wird im Herbst 1909 beginnen.

Roosevelt's Sommerjagden.

In den Nacken der Giraffe
Schlägt er gierig seine Zähne,
Doch das Nilpferd packt er feste
An die dicken Hinterbeene;
Elefanten unterläuft er
Mit dem Auto, pferdekräftig,
Und den Wüstenkönig greift er,
Brüllt S. M. auch noch so heftig.

Beileids-Beschlüsse.

Da es Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, Frau Marie Jaworski, Gattin unseres verehrten Freundes und Pastors Herrn J. Jaworski in ein besseres Jenseits abzuberufen, und da Herr Pastor Jaworski in der Verstorbenen eine treue Gattin, seine Kinder eine liebevolle und sorgende Mutter, die Kirche ein treues Mitglied und die unterzeichneten Gemeinden eine liebenswürdige, echt christliche Freundin und Nachbarin verloren haben, sei es daher

Beschlossen, der schwerbetroffenen Familie der Dahingeschiedenen unser innigstes Beileid auszudrücken und der Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren; ferner

Beschlossen, diese Beileidsbeschlüsse in die Protokollbücher der unterzeichneten Gemeinde einzutragen, sie in der „Neu-Braunfelser Zeitung" und in der „Seguiner Zeitung" zu veröffentlichen und der trauernden Familie eine Abschrift derselben zuzustellen

Friedensgemeinde, Geronimo,
per Rud. Zipp, Sekr.
Martinsgemeinde, Hortontown,
per H. A. Rose, Sekr.
Kreuzgemeinde, Seguin,
per Theo. Bendt, Sekr.

Populäre Excursion auf der I. & G. N. nach Houston und Galveston Samstag, den 10. Juli 1909.

Tickets werden verkauft für Züge, die in Houston und Galveston Samstag Abend, den 10. Juli, und Sonntag Morgen, den 11. Juli ankommen, gut für die Rückreise von Galveston an oder vor Montag, dem 12. Juli, und für Züge welche Houston am Dienstag, den 13. Juli 1909 verlassen. Ein Spezial-Retour-Zug verläßt Galveston und Houston Sonntag Nacht, den 11. Juli 1909.

Wegen Fahrpreisen und sonstiger Auskunft wende man sich an die I & G. N.-Agenten.

Wenn in der Stadt, so kommt zur

"COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL"

neben dem Opernhause.

Jedermann willkommen.

Hippel, Faust & Hippel.

General-Versammlung.

Die jährliche General-Versammlung des Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Sonnabend, den 7. August um 10 Uhr morgens im Courthause zu Neu-Braunfels statt. Alle Mitglieder sind ersucht zu erscheinen.

Für den Verein:
F. Hampe,
Sekretär.

Zu verkaufen.

Meine Farm von 320 Acker, 4 Meilen südlich von San Marcos, alle Arbeitsthiere, Geräthschaften, Corn und Futter an Hand einbegriffen. Ebenso vier ausgezeichnete Jersey-Kühe. Man wende sich an den Eigenthümer Henry Timmermann, San Marcos. 39tf

Soeben angekommen,

eine große Carladung von den schönsten

Automobilsitz-Buggies, Surreys und Hacks.

Wenn man eine große Auswahl von Buggies zu sehen wünscht, so sollte man bei uns vorsprechen.

LOUIS HENNE CO.

Alle Buggies werden unter voller Garantie verkauft, wir nehmen auch eure alten Buggies im Handel.

Zu verkaufen.

100 Acker-Farm innerhalb der Stadtgrenzen von Neu-Braunfels, kann bewässert und in Lots ausgelegt werden; ungefähr ½ Meile River-Front. Peter Nowotny jr., Neu-Braunfels.

Zu verkaufen billig!

1337½ Acker schwarzes Mesquite-Land, 12½ Meilen von Karnes City, alles unter Fenz.

Klingemann & Stieren,
371f Karnes City, Texas.

Zu verkaufen.

Mein Eigenthum in der San Antonio-Straße, gegenüber von Emil Waldschmidts Store.

Otto Reeh.
36tf Neu-Braunfels.

Zu verkaufen,

der Wohnplatz der verstorbenen Frau Johanna Pieper in Neu-Braunfels.

Otto Stratemann,
36tf Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen!

510 Acker Land 20 Meilen nordwestlich von San Marcos am Cypreß Creek. 10 Acker dieses Landes werden bewässert und produciren feine Zwiebel und Gemüse jeder Art. 20 Acker in Corn, gutes Bottomland, 15 Acker in Cotton, 3 Acker in Zuckerrohr; gutes Pasture-Land, meist Mesquite-Gras, gut gefenzt; kleine Häuser, reichlich gutes reines Wasser für alle Zwecke, gute 12 Pferdekraft-Dampfmaschine, kann 300,000 Gallonen per Tag pumpen; alle Werkzeuge und acht Kopf Rindvieh. Dieses Eigenthum kann jetzt für $3500.00 gekauft werden, $1000 baar, Rest auf fünf Jahre. Wir haben dieses Eigenthum besichtigt und halten es für einen der besten Plätze im Gebirg, die wir kennen. Wir können zu irgend einer Zeit Besitz geben. Um nähere Auskunft schreibe man an Earnest & Williamson, San Marcos, Texas.

Lehrer gesucht

für die Redwood Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann; 8 Monate Schule, Gehalt $400; unverheirathet. Man wende sich an F. H. Trappe, Trustee, San Marcos, Texas, R. F. D. No. 3, Box 31.

Gesucht.

Ein Lehrer für die Guadalupe-Valley Schule, Comal Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Um Näheres wende man sich an Rob. Feustel, A. F. Elbel und Chas. Beierle, Trustees. Spring Branch, Texas.

Geschäfts-Auflösung.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mich seit dem 1. Juli 1909 aus dem Grundeigenthums-Geschäft Wolff und Seidemann zurückgezogen habe. Indem ich unseren vielen Kunden meinen Dank für deren Patronage ausspreche, empfehle ich ihnen auch zugleich unsere Nachfolger P. J. Seidemann & Son in wärmster Weise und erbitte für sie auch in Zukunft Ihren geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Ed. Wolff.

KLENKE'S
Photographisches Atelier,
Castell-Straße,
Neu-Braunfels, Texas.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer herzinnigst geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Pastor Marie Mathilda Jaworski, geb. Mira, ihre Theilnahme erwiesen und uns hilfreich zur Seite standen, sowie den Herren Pastoren G. Mornhinweg, C. Kaiser, H. Barnofske und H. Strub für die trostreichen Worte im Hause, in der Kirche und am Grabe und für die vielen Blumenspenden, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mayer Martha Washington Comfort-Shoes

$2.25

oder per Post an irgend eine Adresse gesandt für $2.50.

Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Vergeßt nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten "Martha Washington" Comfort Shoe, sehet zu, wenn ihr kauft, daß der Name "Martha Washington" unter den Sohlen eingeprägt ist, alle andern sind nachgemacht.

Henne & Tolle
NEW BRAUNFELS TEX.

Schmiede und Repair-Werkstatt
— von —
J. Schwandt

Seguin-Straße, Neu-Braunfels.

Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantirt.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.

Carl Roeper.

Elektrische Vorstellung

in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8: und 9: Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Um einen gemüthlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das

"Smoke House"

ein guter Platz. Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet

H. W. Schmidt.

DR. J. HARVEY MOORE, M., D.
400 und 402 Washer Building,
Main Plaza, San Antonio.
Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.

Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Lokalanzeigen bekanntgemacht. tf

Achtung, Farmer!

Wir sind im Markt und bezahlen Euch den höchsten Preis für Euer Schock- und Schäl-Corn. Cornsäcke immer an Hand bei unserem Store.

36tf Reinarz & Schwab.

Lehrer gesucht

für die Rebecca Creek-Schule, muß Deutsch und Englisch unterrichten. Schultermin 9—10 Monate, $40 den Monat nebst freier Wohnung und Holz. Man wende sich an Wm. Jentsch, Trustee, Cranes Mill, Texas.

Lokales.

‡ Sonntag, den 11. Juli findet in der Martinskirche zu Portontown Sonntagsschule und Gottesdienst um 10 Uhr vormittags statt.

‡ Die Herren Harry Landa und H. D. Gruene haben in der Nähe von Austin für $21,000 Land gekauft.

† Eine überaus schmerzliche Lücke schlug der Schnitter Tod, indem er am Samstag, den 3. Juli, Frau Pastor Marie Jaworski im blühenden Alter von 35 Jahren, 4 Monaten und 29 Tagen hinwegnahm. Bald ein Jahr litt ja die Verstorbene an einem Herzleiden. Aber doch war ihr Ende sowohl für ihren Herrn Gemahl, als auch den zahlreichen Verwandten und Bekannten ein ganz unerwartetes und tieferschütterndes.

Die so früh Vollendete wurde geboren am 14. Februar 1874 zu Teschen, Schlesien, Oesterreich, als jüngste Tochter des Schuldirektors Herrn Franz Mira und seiner Ehegattin Bertha Mira. Es war ihr vergönnt, sich eine vorzügliche Bildung anzueignen, die ihr in ihrer späteren Stellung als Frau Pastorin sehr zu statten kam. Am 6. März 1900 reichte sie Herrn Pastor J. Jaworski die Hand fürs Leben. Der Ehe entsprossen drei Söhne und ein Töchterlein, von denen das älteste Kind im neunten, das jüngste im dritten Lebensjahre steht. Im Jahre 1902 folgte die Verblickene ihrem Gatten zuerst auf sein Arbeitsfeld nach Dessau, Travis Co., Tex. und im Jahre 1904 nach Waco. Vor etwas über zwei Jahren siedelte die trauernde Familie nach Geronimo über, woselbst ihr Gatte der Friedensgemeinde vorstand. Wie hier, so hatte sich die Dahingeschiedene in den andern von ihrem Gemahl bedienten Gemeinden durch ihr freundliches und entgegenkommendes Wesen die Herzen schnell gewonnen.

Die Begräbnißfeier fand am Sonntag, den 4. Juli, unter überaus zahlreicher Betheiligung statt. Herr Pastor G. Mornhinweg redete im Trauerhause über Jes. 3, 10 Worte des Trostes. In der Kirche, wohin sodann der Leichnam getragen wurde, predigte Herr Pastor C. Kniker von Cibolo über Joh. 14, 1--3 und Herr Pastor Barnofske von Richland, Travis Co. Letzterer widmete der Entschlafenen auf dem Lone Oak Friedhofe, woselbst ihre sterblichen Ueberreste zur letzten Ruhe gebettet wurden, noch einen warm empfundenen Nachruf. Herr Pastor H. Strub von Marion diente durch Verlesen von Bibelabschnitten und mit Gebet. Herr F. Kraft legte im Namen der Martinsgemeinde zu Hortontown einen Kranz der Liebe und Verehrung ihr auf's Grab. Und die Herren Vorsteher der Friedensgemeinde zu Geronimo, der Kreuzgemeinde zu Seguin und der Martinsgemeinde zu Hortontown, welchen Gemeinden Herr Pastor J. Jaworski als Seelsorger dient, fungirten als Bahrträger.

Das Hinscheiden der nach menschlicher Berechnung allzu früh Verstorbenen wird schmerzlich betrauert von ihrem Gatten, vier Kindern, den Eltern (in der alten Heimath), einer Schwester, drei Schwägern und Schwägerinnen (sämmtliche auch im alten Vaterlande) und zahlreichen Verwandten, Freunden und Bekannten. Ihr Grabhügel wurde ganz bedeckt mit Blumen aus Freundes hand. Requiescat in pace! M.

† In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag, den 1. Juli, starb an der Kinderkrankheit das Töchterlein Marie des Herrn Carl Kretzschmar und seiner Ehegattin Anna, geb. Woolverton. Das theure Kind wurde geboren am 14. Juni 1908 zu Wattiesburg, Miss., und erreichte somit das zarte Alter von 1 Jahr und 27 Tagen. Die Beerdigung der kleinen Leiche fand am Freitag vom Trauerhause aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, drei Brüder und sonstige Verwandte und Bekannte. M.

‡ Nächsten Sonntag 3 Uhr nachmittags Sitzung des Teutonia Farmer-Vereins. Berathung: Ist es rathsam, in Anbetracht des Gebirgssängerfestes von dem üblichen Herbstfest abzustehen?

‡ Alle Sänger, welche gewillt sind, an dem Massenchor „Kaiser Rothbart" sich zu betheiligen, sind freundlichst ersucht, sich am Sonntag, den 11. Juli, morgens neun Uhr in Streuers Lokal einzufinden.

‡ Zu Ehren des 133. Jahrestages der Annahme der von dem großen Demokraten Thomas Jefferson geschriebenen amerikanischen Unabhängigkeitserklärung waren hier auch noch am Montag die Geschäfte geschlossen; und die hiesige Feuerwehr veranstaltete eine Feier, die sich über zwei Tage ausdehnte und besonders am zweiten Tage, am Montag, zu einem wahren Volksfeste wurde. Am Sonntag Morgen ganz früh fand ein Umzug der Feuerwehr mit Musik statt, und Böllerschüsse erinnerten an den Kanonendonner des Unabhängigkeitskrieges. Am Montag Vormittag wurde ein Frei-Concert auf der Plaza gegeben, und am Nachmittage bewegte sich ein schier endloser Zug von Fuhrwerken und Fußgängern nach Landa's Park. Auf allen Eisenbahnzügen kamen Excursionisten. Trotz der riesigen Menschenmenge verlief die Feier ohne Störung. Für Belustigungen und Zeitvertreib war reichlich gesorgt.

Die Leistung Gilbert Hartmanns, welcher von einem hohen Gerüst herab in den See tauchte und sich seiner gefährlichen Aufgabe mit großem Geschick entledigte, wurde von Tausenden bewundert. Das Ergebniß der Rennen ist wie folgt:

1. Rennen für Knaben unter zwölf Jahren, 50 Yards. 1. Preis, Taschenmesser, Walter Grosser; 2. Preis, Halsbinde und Portemonnaie, Gus. Seekatz; 3. Preis, Base Ball, Milton Forke.

2. Rennen für Mädchen unter zwölf Jahren, 30 Yards. 1. Preis, „Toilet Set", Erna Schumann; 2. Preis, Crochet-Kästchen, Sophie Weidner; 3. Preis, Handschuhkästchen, Valeska Dieckerhoff.

Für die Rennen No. 3 und 4 für Damen meldeten sich keine Bewerberinnen.

5. Rennen frei für Alle; 100 Yards. 1. Preis, ein Kistchen Cigarren, Spangenberg; 2. Preis, Sicherheits-Rasirmesser, Thede; 3. Preis, Pfeife, Young.

6. Rennen für Männer, die 200 Pfund und darüber wiegen, 75 Yards. 1. Preis, Flasche Old Crow Whiskey, Gus. Reininger; 2. Preis, Cigarrenbehälter, Ernest Peal; 3. Preis, Rasirgeräthe, Gus. Pfeuffer.

7. Rennen für Mädchen unter acht Jahren, 30 Yards. 1. Preis, ein Dutzend Taschentücher, Hilda Sahm; 2. Preis, Fancy-Tasse und Untertasse, Tonie Sahm; 3. Preis, Shirtwaist Set, Lydia Lipke.

Zum achten Rennen meldeten sich ebenfalls keine Bewerberinnen.

9. Sackrennen für Knaben unter 15 Jahren, 50. Yards 1. Preis, Hemd, Bruno Kraft; 2. Preis, Halsbinde, Otto Kohlenberg; 3. Preis, eine Schachtel Fancy Candy, Henry Streuer jr.

10. Sackrennen frei für Alle, 50 Yards. 1. Preis, Flasche Wein, Joe Froelich; 2. Preis, Alarmuhr, Alfred Voigt; 3. Preis, Schachtel Schreibpapier und Pressing Ticket, Fritz Schumann.

11. Sackrennen, nur für Feuerwehrleute, 50 Yards. 1. Preis, zwei Flaschen Wein, F. C. Schumann; 2. Preis, zwei Flaschen Bitters, Joe Froelich; 3. Preis, eine Schachtel Cigarren, Alfred Voigt.

12. Rennen nur für Feuerwehrleute, 200 Yards. 1. Preis $3.50, Alfred Hampe; 2. Preis, Reel und Stahl-Angelruthe, Gus. Hampe; 3. Preis, ein Paar Kegelschuhe, Ad. Moeller.

13. Dreibeiniges Rennen, frei für Alle, 100 Yards. 1. Preis, zwei Flaschen Wein, Willie Köhn und Hugo Rose; 2. Preis, ein Kistchen Cigarren, Emil Daum und Alfred Hampe; 3. Preis, eine Flasche Wein, Alb. Coers und John Platz.

14. Bootrennen, frei für Alle. 1. Preis, $3.50, Harry Plumeyer; 2. Preis, $2.00, W. H. Hoyst; 3. Preis, zwei Flaschen Bitters, Walter Holtz.

15. Preis-Tanz. Damenpreis, eine Handtasche, Frl. Gussie Garbrecht; Herrenpreis, ein Regenschirm, Arthur Mollenhauer.

16. „Tug of War." Erste und zweite Compagnie gegen dritte und vierte Compagnie. Die erste und zweite Compagnie gewann und erhielt zwei Faß Bier. Als „komischster Mann auf dem Boden" erhielt Ernst Hornberg den Preis.

Das große Feuerwerk am Abend war wunderschön und wurde allgemein bewundert. Den Schluß der großartigen Feier bildete ein brillanter Festball.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" ist ersucht worden, Allen, die zum Erfolg des Festes beigetragen haben, den herzlichsten Dank der Feuerwehr auszusprechen.

† Im Hause seiner Tochter Frau H. Sherwood in San Antonio starb am Dienstag Abend um ½11 Uhr Herr C. P. Saur im Alter von 78 Jahren. Er kam als zwölfjähriger Knabe mit seinen Eltern nach Neu-Braunfels und wohnte bis vor Kurzem in Comal County. Eine Reihe von Jahren diente er Comal County als Sheriff. Seine Frau ist ihm vor Kurzem im Tode vorangegangen. Der Verstorbene hinterläßt zwei Söhne (George C. Saur von San Antonio und Robert Saur von Comal County, vier Töchter (Frau Lena Hegel), Frau Anna Schulze, Frau Lottie Grosser und Frau Flora Sherwood) und 32 Enkel und Enkelinnen. In seinen jungen Jahren machte er unter Capt. Sansom mehrere Streifzüge gegen die Indianer mit.

‡ Die J. & G. N.-Bahn hat ihren Fahrplan geändert; die nördlich gehenden Personenzüge, die bisher um 2 Uhr 27 Minuten nachmittags und 9 Uhr 5 Minuten abends Neu-Braunfels verließen, fahren jetzt um 2 Uhr 26 Minuten nachmittags und 9 Uhr 3 Minuten abends von hier ab. Die südlichgehenden Personenzüge, die bisher um 4 Uhr 55 Minuten und 8 Uhr 55 Minuten abends von hier abfuhren, verlassen jetzt Neu-Braunfels um 5 Uhr 33 Min. und 9Uhr 24 Min.

‡ Am 6. Juli feierte Herr E. Gruene sr seinen 90. Geburtstag. Die „Neu-Braunfelser Zeitung" gratulirt!

‡ In Daums Saloon waren dieser Tage einige schöne gegerbte Alligatorhäute zu sehen. Die Häute kamen aus Louisiana und wurden nach Neu-Braunfels geschickt, weil das der nächste Platz war, wo solche Arbeit gemacht werden konnte.

‡ Die Schulschlußfeier der hiesigen Stadtschule fand vorige Woche am Mittwoch Abend statt, wurde dem Programm gemäß durchgeführt, war, wie immer, sehr stark besucht und fand allgemeinen Beifall.

‡ Das sechzigste jährliche Preisschießen des Neu-Braunfelser Schützenvereins fand am 4. Juli statt. Herr Ad. F. Moeller wurde Schützenkönig.

Bei dem Preisschießen mit Auflage erhielten Preise: Albert Eickenroht, Franz Hillert, Wm. Tays, Ad. Henne und noch ein Schütze, dessen Namen wir nicht erfahren konnten. Bei dem freihändigen Preisschießen gewannen Preise: S. V. Pfeuffer, Albert Eickenroht, Ad. Henne, Hugo Sattler, Gus. Reininger und John Schnabel.

‡ Im Laufe der letzten zwei Wochen beehrten uns mit ihrem geschätzten Besuche: Willie Kellermann, Hy. Wetz, jr., Otto Wesch, Hermann Locke, Joseph Reininger, Peter J. Remmler, Carl Neumann, Emil Fischer, Gus. Reininger, Hermann Classen, Ed. Rohde, Alex Floege, W. H. Adams, F. J. Heidrich, Frl. Hulda Hofheinz, W. Doerr, —Doerr, J. Schwandt, Senator Faust, W. Buske, H. Thiele, Hanno Faust, Richard Kloepper, Hy. Benoit, A. Homann, E. Voelcker, Hy. Schmidt und Frau, Carl Rathke, Oskar Schulz, Alex Bremer, Hy. Timmermann, und viele Andere.

Verloren, eine goldene Brille; gegen Belohnung abzuliefern bei S. H. Frieze.

‡ Große Store-Einweihung und Ball bei Gerlich, Schulz & Co. in Schertz am 10. Juli; Tanzen frei; siehe Anzeige. Kommt alle!

‡ Ich fabrizire Cream Separators jetzt in drei Größen — 5, 10 u. 18 Gallonen von stärkstem Blech. Unterstützt heimische Industrie und kauft sie bei Henry Benoit.

‡ **Nicht zu vergessen: Alcyion** ist die neue und beste Farbe für alle Blech- und Eisen Artikel zu streichen. 39t Eiband & Fischer.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier sind die besten Sommergetränke.

‡ Lawn Mowers
Garten-Schläuche
Scrapers
Hacken und Sporden
sehr billig bei Bartels, Sands & Co.

‡ Trinkt Aschbachers Weiß- und Braunbier.

‡ Galvanisirte Cisternen, alle Größen an Hand; kauft sie bei Henry Benoit billiger als je zuvor.

‡ Gerlich, Schulz & Co. in Schertz weihen am Samstag Abend, den 10. Juli, ihren neuen Store mit einem großen Ball ein; Tanzen frei; siehe Anzeige.

‡ **Baumwollen-Hosen für Herren** und **Knaben** in allen Größen hier zu haben.
39t Eiband & Fischer.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier schmeckt gut.

Bartels, Sands & Co
Neben unserem Buggy-Geschäft haben wir auch einen Repair Shop.
Alle Schmiede-Arbeit an Buggies und Wagen, sowie Pferdebeschlagen wird prompt und billig ausgeführt.
373 Levin Rose, Blacksmith.

‡ Badewannen, alle Sorten und alle Größen billig bei Henry Benoit.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier, das beste Sommergetränk.

‡ **Zu verkaufen** oder zu verrenten, ein neues Cement Block Haus; Näheres bei L. A. Hoffmann. 30tf

‡ Wer ein Haus bauen will, sollte nicht versäumen, sich die berühmte Walter Metall-Schindel bei mir anzusehen. Auf die Dauer billiger als Holz-Schindeln und eine Zierde für das Haus. Kommt und überzeugt euch bei
Henry Benoit.

‡ **Große Sendung** neue Schuhe diese Woche erhalten.
Eiband & Fischer.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier wird immer beliebter.

‡ Bringt eure alten Buggies und tauscht sie um für eine neue bei
Bartels, Sands & Co.

‡ Verlangt Aschbachers Weiß- und Braunbier.

‡ Eine Auswahl von eisernen weißemaillirten Badewannen, Waschtischen, Küchen-Sinks, Wasser-Closets, extra starke Kessel für Heißwasser-Einrichtung, nebst allen nöthigen Theilen, bei C. Ulses. 33g

‡ Galvanisirte Dachrinnen und Röhren, alle Größen an Hand, am billigsten bei Henry Benoit.

‡ Aschbachers Weißbier ist gesund und wohlschmeckend.

‡ Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn. tf

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Die besten Waschmaschine bekommt ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer
und Eigenthümer der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten

Droguen und Chemikalien.

Bücher, Schreibmaterialien und Ansichts-Postkarten. Kodaks und Films.

Neu-Braunfels, Texas.

L. A. Hoffmann,

Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten.
Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen.
Die größte Auswahl locale Ansichtskarten.
Deutsche Geburtstags-Postkarten.
Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

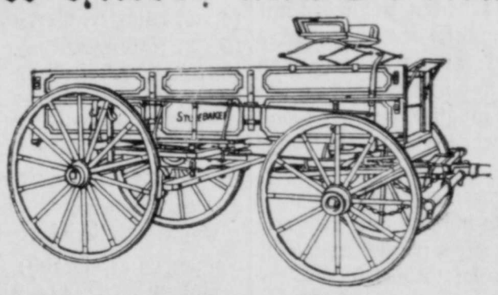
BASE BALL GOODS.

Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen ausverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

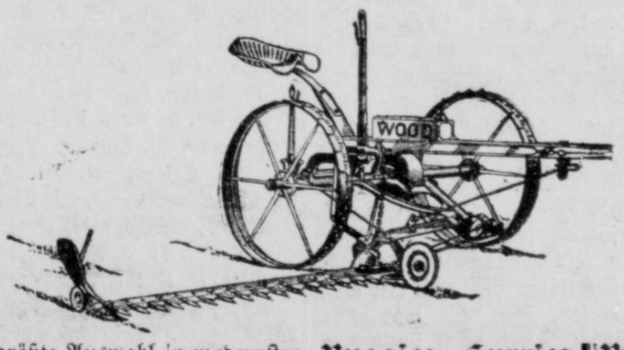
Bartels, Sands & Co.

haben stets die größte Auswahl in Cultivators, und soeben erhalten eine Carladung Wagen von jeden

Studebaker, Mitchell, Old Hickory und OBrien.



Die berühmten Walter A. Wood Mähmaschinen, die einzige, die nicht mit dem Trust verbunden ist, zu sehr billigen Preisen; auch Walter A. Wood und Champion Heu-Rechen.



Die größte Auswahl in modernsten **Buggies, Surries, Runabouts** und **Hacks.**
Kommt und überzeugt Euch.

Gebraucht was Ihr immer gebraucht habt,

das Beste

— und das ist —

Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment,
Preis 35 Cts.

— Fabrizirt und zum Verkauf bei —

H. D. Schumann

New Braunfels, : : : : Texas

Auch zum Verkauf bei Reinarz & Schwab, Solms; Adolph Reeh, Clear Spring; H. D. Gruene, Goodwin; Chas. Knibbe, Spring Branch; Wm. Specht & Son, Bulverde; Fritz Heitkamp, Bracken; Ed. F. Schumann, Lookout; Wallhoefer Bros., Hunter; Alex Bremer, Smithsons Valley; Mattfeldt Bros., Yorks Creek.

Zu verkaufen.

309 Acker bei Weimore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei Wm. Herpel, San Antonio.

Achtung Farmer!

Wir sind im Markte für Schällorn und bezahlen den höchsten Marktpreis. Säcke werden geliefert. 32tf
Gebr. Friesenhahn.

Aus Caldwell County.

Bismarck, 29. Juni 1909.

Das Preisschießen am 27. Juni hier bei Bismarck verlief diesesmal beim schönsten Wetter zur allgemeinen Zufriedenheit.

Das bestellte Luftschiff (Zeppelin Nr. 2.), um die Goodwiner abzuholen, war zwar nicht angekommen, hatte ja bei der Fahrt (München), wie sich die Leser erinnen, das Malheur gehabt, — und dann war es ja auch zum Kaiser befohlen, ehe es nach Bismarck kommen konnte. Da sie uns nun in der vorigen Nummer der „Tante" zum Vorsteher des Luftschiffvereins gemacht hatten, so blieb uns nichts anderes übrig, als das Automobil vom vorigen Jahr mit den eisernen Rädern wieder herzurichten, und weil der bestellte Motor-Mann nicht erschienen war, mußten wir es selber besteigen, und so gondelten wir dann los. — Unterwegs begegneten wir schon einigen Schützen von Germania; die glaubten nun, dies sei das Bismarcker Luftschiff, sie wunderten sich nur, daß wir auf dem Boden entlang rutschten, aber sie dachten, das wird schon noch kommen, und meinten, wir hätten nur den Luftbehälter noch nicht gefüllt. — Nun, wir kamen noch rechtzeitig am Depot an, um Captain Jonas und seine Compagnie in Empfang zu nehmen. Nun, diesesmal war die Campany nicht so zahlreich wie voriges Jahr dafür waren sie aber alle von der ersten Garde wie schon die Namen besagen: Ed. Kirmse, W. Raabe, E. Sattler, W. Rose, R. Alves und W. Rosenthal. Na, schnell waren sie auf dem geräumigen Automobil untergebracht, und nachdem Freund Schulz erst noch den Sitz für Captain Jonas gepolstert hatte, da ging es dann los, dem Schützenplatz zu. Ueber eins nur konnte Capt. Jonas sich nicht genug wundern, nämlich, daß es jetzt so schnell voranging; voriges Jahr, als er hier war, da ging es nur ganz langsam voran, da wäre er doch beinahe stecken geblieben mit dem Automobil, und da dachte er, hier bei Bismarck ginge das immer so; und nun machte er sich so breit wie möglich, damit er etwas schwerer werden sollte; — half aber alles nicht. Es ging flott weiter; allzuweit waren wir aber noch nicht gefahren, da plötzlich witterten wir etwas, und wie wir uns umsahen, da war der Gasolin-Behälter am Auslaufen. Gerade zur richtigen Zeit erwischten wir ihn noch, und es langte gerade noch, daß wir damit hinkamen. — Na, etwas vor Mittag kamen wir auf dem Schießplatz an, — hier war inzwischen das Schießen schon im vollen Gange, und wir sahen schon alle die alten bekannten Schützenbrüder versammelt, wie Louis Loep, A. Stünkel, C. Winkler, Bruder Gustav, Eduard der Starke von Germania, ebenso auch war die jüngere Garde zahlreich vertreten, nur ein Gesicht vermißten wir unter den alten Bekannten, und das war Karl Kirchhof; der ist noch immer bei San Antonio, und wie uns Jemand versicherte, bewegt er sich nur noch in dem Cirkel der „upper ten"; man träfe ihn nicht mehr ohne Cylinder und Monocle. Da wird er dann auch wohl einen Rock aus lauter Zwanzigdollar-Bills gemacht anhaben. — Na, da war dann der ganze Trubel wieder umsonst. Hatten wir uns doch diesesmal mit genügend Kleingeld versehen, um ihm wechseln zu können; auch das Papier, welches wir versprochen hatten ihm aufzuheben, hatten wir mitgebracht, nur hatte hiervon inzwischen das Mäuschen was abgebissen; den Rest werden wir ihm nun zuschicken, denn noch länger aufzuheben lohnt sich nicht mehr. Vielleicht läßt er dann mal was von sich hören oder schreibt mal an die „Tante".

Hier knallten nun, eine kurze Mittagspause ausgenommen, die Büchsen flott weiter. Plötzlich hörten wir Gesang, und zwar „Das Deutsche Lied", und richtig, gerade wie wir gedacht, waren inzwischen die alte Sängergarde, wie Bruder Wilhelm, E. Strandtmann, G. Holter und Andere erschienen, und wo die erscheinen, da dauert es nicht lange, so ertönen auch die alten deutschen Weisen.

Wie im Fluge verging die Zeit. Ehe man es sich versah, commandirte Capt. Jonas schon „Goodwin antreten! Rechtsum! und all aboard!" um rechtzeitig am Train zu sein, denn der wartet nicht: und unter Hüteschwenken und auf Wiedersehen-Rufen dampften die Goodwiner ab. Auf dem Schießplatz hatten sich alle ihre Preise erobert, nur wir nicht, uns war das Gerumpel auf den Automobil — oder war es das ausgelaufene Gasolin — auf die Nerven gefahren, wir konnten absolut nichts treffen. Freund Ernst Strandtmann übernahm es nun, die Preise zu vertheilen, und er entledigte sich seiner Sache auf's vortrefflichste. — Zuerst vermahnte er mit einigen passenden Worten die Deutschen, einig und fest zusammen zu stehen gegen den gemeinsamen Feind der persönlichen Freiheit, damit wir auch noch ferner unsere Feste nach althergebrachter Weise weiterfeiern können, und dann ging es an's Preisevertheilen. Da hielt er dann die Lachmuskeln in steter Bewegung, und unter Beifallklatschen und Hochrufen war das bald vorüber. Freund A. Stünkel eroberte sich den Buby-Preis — ein schönes Bild, worauf sie ein Muttersöhnchen von der Mutter die Hose flicken läßt. Na, das nächste mal wird nun Freund Stünkel mit geflickter Hose zum Preisschießen erscheinen; und dann hat es aber gebimmelt.

Nachfolgend das Re ultat des Preisschießens.

Preis		Ringe.
1.	G. Peters, Bismarck	51
2.	A. K. Peters, "	49
3.	W. Bodemann, "	46
4.	G. Doelitsch, Germania	46
5.	A. Schützenberg "	45
6.	F. Koehler, "	45
7.	A. Hartwig, Bis.	44
8.	G. Bodemann, Ger.	44
9.	W. Becker, "	44
10.	W. Rose, Goodwin	43
11.	C. Jonas "	43
12.	F. Koehler, Ger.	43
13.	W. Raabe, Goodwin	43
14.	C. Winkler, Ger.	43
15.	A. Anton, Bis.	43
16.	W. Kirchhof, Ger.	42
17.	A. Buethe, Bis.	42
18.	W. Kannemeier, Bis.	42
19.	C. Kirchhof, Ger.	42
20.	G. Schultze, "	41
21.	A. Stuenkel, "	33

Beim Potschießen waren die Folgenden erfolgreich:

Pot No. 1: W. Kirchhof, G. Doelitsch.

Pot No. 2: G. Peters, A. Hartwig, A. Anton, G. Schultze, Ed. Sattler, E. Kirmse, A. Koehler, A. Buethe, Ed. Starke, W. Becker, Walter Bodemann, A. Schaefer, G. Anton, W. Rose.

Pot No. 3: E. Kirmse, Walter Bodemann, W. Raabe, E. Sattler, G. Peters, R. Alves, A. Koehler, G. Schultze, W. Kirchhof, A. Anton, R. Schmidt, A. Buethe.

Pot. No. 4: A. K. Peters, G. Schulze, F. Koehler, L. Loep, A. Koehler, A. Stuenkel, W. Becker, W. Rose, G. Doelitsch, G. Bodemann.

Pot No. 5: G. Schulze, W. Raabe, W. Kirchhof, G. Bodemann, A. Peters, G. Doelitsch, Fr. Koehler.

Pot No. 6: G. Schultze, Fr. Koehler, Ad. Bodemann, W. Rose, W. Kirchhof, A. K. Peters.

Pot No. 7: G. Schultze, Ed. Kirmse, W. Kirchhof, G. Bodemann.

Pot No. 8: W. Rose, Ad. Bodemann.

Pot No. 9: Ad. Bodemann, E. Kirmse.

Pot No. 1, freihändig: W. Rose, Ed. Sattler, Ed. Kirmse.

B.

¶ Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment, 25c, 50c u. $1.00, jede Flasche garantirt bei H. V. Schumann.

Die größten Luftschiffe der Welt.

Der „Motorluftschiff-Korrespondenz" wird von autoritativer Seite mitgetheilt: In Deutschland sind momentan zwei vollständig neue Typen von Motorluftschiffen in Vorbereitung, die in ihren Dimensionirungen alles in den Schatten stellen werden, was bisher auf dem Gebiete des Motorluftschiffes existirt. Professor Schütte aus Danzig will einen Lenkballon von 19,000 Kubikmeter Gasinhalt bei der Mannheimer Firma Lenz bauen, nachdem Schütte jahrelang sich mit der Construktion des neuenn Luftschiffes beschäftigt hat. Der Name der Firma Lenz und die Thatsache, daß sie sich entschlossen hat, den Bau des neuen Luftschiffes zu übernehmen, garantiren im vornherein, daß das Projekt ernst zu nehmen ist, wie auch Professor Schütte selbst als geistvoller Kopf gilt, dem nur Personen, die ihm nahestehen, nachsagen, daß er oft für einen Techniker allzuleicht den Autosuggestionen einer Phantasie erliegt. Jedenfalls darf man mit Recht gespannt darauf sein, was die Combination Schütte-Lenz ergeben wird.

Ein noch wesentlich größer dimensionirtes Luftschiff bereitet Baurath Rettich in Berlin vor. Dem Vernehmen nach hat er sich nach nochmaliger Durchconstruktion des Luftschiffes entschlossen, dasselbe in allergrößten Dimensionen zu bauen, und zwar mit einem Rauminhalt von „weit über 20,000 Kubikmeter Gasinhalt. Veranlassung zu diesen ungeheuren Dimensionen ist wohl das hohe Eigengewicht, mit dem Baurath Rettich für sein neues Luftschiff zu rechnen hat, dessen Hülle aus diagonal gelegten Hölzern besonders leichter Art hergestellt wird, während die Innenseiten des Ballonkörpers aus Goldschlägerhaut bestehen sollen. In Fachkreisen steht man dem Rettisch'sche Projekt sehr pessimistisch gegenüber, aber schließlich hat die moderne Technik uns schon manche Ueberraschung gebracht, manche Errungenschaft, deren Möglichkeit im vornherein von den Fachleuten bestritten wurde. Außerdem sind die Sackgassen, wie auf allen Forschungsgebieten, so auch in der Technik unvermeidlich, namentlich in so jungen Wissenszweigen wie es der Motorluftschiffbau ist.

Jedenfalls zeigen die beiden neuen Projekte, daß im Motorluftschiffbau dieselbe Tendenz sich geltend macht, die wir seit langer Zeit im Schiffbau beobachten können: durch immer größere Dimensionirung der Fahrzeuge die Leistungsfähigkeit derselben möglichst zu erhöhen. Der springende Punkt dabei ist, durch praktische Erfahrungen festzustellen, in wie weit mit der Erhöhung der Motorstärke auch die Eigengeschwindigkeit des Lenkballons zunimmt, denn von dieser Erhöhung der Eigengeschwindigkeit wird es abhängen, ob der Lenkballon eine genügende Zahl Tage im Jahre zur Verwendung kommen kann, um für Kriegszwecke und für Zwecke regelmäßigen Verkehrs ernstlich in Betracht zu kommen. Die schwächste Stelle des heutigen Lenkballons ist der Umstand, daß noch kein einziges System über eine Eigengeschwindigkeit von 13 Meter in der Sekunde hinausgekommen ist, während in der Mehrzahl der Tage des Jahres eine Windstärke herrscht, die über 13 Sekundenmeter hinausgeht; namentlich in jenen Höhen, die der Lenkballon im Kriegsfalle aufsuchen muß, um wenigstens einigermaßen vor den feindlichen Geschossen gesichert zu sein. Eben deshalb, weil wir noch so viel auf dem Gebiet des Motorluftschiffes zu lernen haben, ist es nur wünschenswerth, daß sich möglichst viele Unternehmungsmuthige finden, die alle die Möglichkeiten ausprobiren, die für den weiteren Ausbau des Lenkballons in Betracht kommen.

Glückliche Heime.

Unglück und Armuth in Familien kommt oft von beständiger Krankheit. Diese hat oft im Magen oder in den Eingeweiden ihren Ursprung. Wer bei den ersten, Anzeichen von Verstopfung, Indigestion, Leberstörungen, Kopfweh usw. ein Mittel wie Dr. Caldwells Syrup Pepsin, nimmt, wird sehr gewiß nicht ernstlich krank. Dieses Mittel wird absolut garantirt; wer es erst probieren will, schicke seine Adresse für eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken zu 50c und $1 die Flasche.

Erfolgreicher Schwindler.

(Abend-Anzeiger, St. Louis.)

Der Uhren-Schwindler, der vorgestern den Bauunternehmer Shelton Martin auf den Leim gelockt hat, fand gestern ein weiteres Opfer. Während Oscar Soper, der auf der Reise von Snyder, Texas, nach Toledo, O., gestern hierher kam, sich in der Union Station aufhielt, näherte sich ihm ein junger Mann, der ihn zunächst fragte, ob er einem geheimen Orden angehöre. Soper gab eine verneinende Antwort und fügte hinzu, daß sein Vater ein prominentes Mitglied der „Odd Fellows" sei. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs erklärte der junge Mann, daß er in Toledo ansässig sei und dorthin reisen wolle. Das Geld sei ihm ausgegangen und er brauche $10. In Toledo werde er das Geld zurückerstatten und als Sicherheit wolle er seine goldene Uhr und Kette geben. Er zog die Uhr aus der Tasche und händigte sie mit der Kette Soper ein. Daraufhin erhielt er das Geld. Er lief dann nach der Ticket Office und kehrte nicht mehr zurück. Soper machte dann die angenehme Entdeckung, daß die Uhr und Kette, welche er erhalten hatte, höchstens drei Dollars werth sind.

Schicksal.

Es sprach die Noth: Ich quäle Dich.
Es sprach der Muth: Ich stähle Dich.
Es sprach der Sieg: Ruhm winkt und Licht,
Es sprach der Tod: Ich will es nicht.
O Tod, das hast Du schlecht gemacht,
So schöne Kraft für nichts erachtet,
Viel' Kräuter stehen hundertweis',
Was rauftest Du dies Edelweiß?
Spricht der Tod:
Fühl nicht wie Ihr, bin hart und schneid'
All' Kräuter und Gras ohn' Lust und Leid
Und schon' auch nicht der Blumen, Hüt'
Dein Röslein Du, so lang es blüht.

Gustav Falke.

Der ermüdende Weg.

wird Vielen in Neu-Braunfels täglich weniger ermüdend. Mit schmerzendem Rücken bei Tag und gestörter Ruhe bei Nacht ist der Weg wirklich ermüdend genug. Doans Nierenpillen schaffen da Abhülfe und werden von Neu-Braunfelsern empfohlen. Frau Bertha Babel, Mill Str., Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Jahre lang, ehe ich Doans Nierenpillen gebraucht, wußte ich nicht was es war ohne Schmerzen zu sein. Ich konnte nachts nicht schlafen und tags kaum auf den Füßen sein wegen heftigen Rücken- und Hüftenschmerzen. Die Nierenfunktionirten sehr unregelmäßig. Entzündung war eingetreten und ich litt sehr. Seit ich Doans Nierenpillen gebrauche, die ich von B. E. Voelckers Apotheke habe, bin ich allen diesen Trubel los und das Mittel war so befriedigend, daß ich es allen ähnlich Leidenden bestens empfehle." Zu haben bei allen Händlern. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y. alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht — Doans — und nehmt keine andern. 38z

Empfindlich.

Professor Knöpfelhuber hat das Malheur, daß er eines Morgens, wie das berühmten Collegen schon mehrfach passirt ist, in der Zeitung todtgesagt wird. Im ersten Moment alterirt ihn das sehr, als aber im Laufe des Vormittags ein wahrer Andrang von theilnehmenden Erkundigungsbesuchen eintritt, fühlt er sich ob seiner Popularität immer mehr und mehr geschmeichelt, und die Notiz freut ihn nun sogar.

Am Nachmittag macht er, mit Würde und Stolz, seinen gewohnten Spaziergang und trifft hier einen guten Bekannten.

„Ei guten Tag, mein lieber Herr Professor," ruft dieser schon von weitem, „wie geht's, wie steht's? Sie stehen ja prächtig aus!"

„Das schon," erwidert Professor Knöpfelhuber indignirt, „aber haben Sie denn nicht gelesen, daß ich gestern gestorben sein soll?"

Ein Gemüthsmensch.

Regisseur: „Herr Direktor, wäre es nicht an der Zeit, eine Verjüngung unserer weiblichen Kräfte ins Auge zu fassen? Ich denke in erster Linie an unsere Naive..."

„Mensch, wo denken Sie hin! Fast fünfundzwanzig Jahre gehört sie meiner Truppe an, und da soll ich das Kind jetzt vor dem silbernen Bühnenjubiläum in die weite Welt hinausschicken?!"

Beleidigung.

„Sie fühlen sich gewiß auch am wohlsten in Ihren vier Wänden, Herr Kommerzienrath?"

Protz: „Vier Wänden? Ich?"

Eine goldene Hochzeit bedeutet, daß ein Mann und seine Frau alt geworden und folglich gesund gewesen sind. Gesund bleiben kann man am besten, indem man darauf achtet, daß die Leber jeden Tag ihre Pflicht thut. Dieses kann man dadurch erzielen, daß man Herbine im Hause hält und davon nimmt, wenn die Leber nicht arbeiten will. 50c die Flasche bei A. Tolle.

Dr. A. H. Noster,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, - - Texas.
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.
Fritz Strandtmann,
Marwell, Texas

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Dr. C. V. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen Straße.

R. S. Beattie,
Thierarzt und Thierzahnarzt.
Wohnung Eggelings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Voelckers Apotheke auf, Phone 14.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.
Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Ziegenhals, Box 83, R. 1 San Marcos Tex.

Bird Saloon.
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten
O. Baetge
und Paul Lindemann

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz
Bauholz
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.
Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.
Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß - $125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Ein unerwarteter Erfolg.

Aus dem Leben eines Advokaten.
Von Franz Herczeg.

„Verbrechen! Wer weiß, was dies Wort bedeutet? Giebt es überhaupt Verbrechen? Das Verbrechen ist eine winzige Veränderung der Gehirnzellen oder irgend eine Unregelmäßigkeit in der Blutzirkulation, welche die Gefühle und die Denkungsart des Menschen verändert.... Ein Mörder wird hingerichtet und wenn dann die neugierigen Aerzte seinen Schädel öffnen, finden sie, daß die Gehirnhaut an den Schädelknochen angewachsen ist."

Bojtar sagte dies. Seine Hitze hatte ihn wieder hingerissen, diese Hitze war echt, indessen kokettirte Bojtar dennoch ein wenig mit seiner schönen Baritonstimme. Er liebte die Leidenden, wie gewisse Maler dunkle Farbe den lebhafteren vorziehen. Er selbst war so rein und gut, wie ein junges Mädchen, und jene leidenschaftliche, brüderliche Theilnahme, welche er für die im Schlamme der Gesellschaft sich Wälzenden empfand, machte ihn überaus sympathisch. Ich glaube übrigens, daß er für die reichen und gesunden Menschen irgend eine geheime Verachtung in sich barg. Er hielt sie für herzlos und dumm.

Zu der Gruppe, welcher Bojtar zuhörte, trat der alte Rechtsanwalt Farago. Dieser scharfsinnige Advokat mit der glänzenden Rednergabe hätte der erste Kriminalist des Landes sein können, wenn er nicht einer der faulsten Menschen Europas gewesen wäre. So mußte er den besten Theil seiner Begabung dazu verwenden seine prozessualen Versäumnisse gutzumachen u. seine Unwissenheit zu bemänteln. Er kannte die modernen strafrechtlichen Prinzipien und machte sich dieselben manchmal im Interesse seiner Klienten zu Nutze, von denen er sich in seiner Advokaturskanzlei auf runde Summen lautende Honorarbriefe schreiben ließ.

Rechtsanwalt Farago erwartete seit einer Stunde seinen Kanzleileiter Dr. Stern, den er zu einem seiner Klienten, zum alten Marton, um Geld geschickt hatte. Im Spielzimmer des Clubs saß die Gesellschaft schon beisammen.

„Es kommt höchst selten vor, daß der Gerichtshof die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten constatirt.... So etwas hängt von so vielen eigenthümlichen Zufälligkeiten ab — voll Wehmuth gedenkt man der vielen Hundert Verurtheilten, die ihr Leben im Kerker verbrachten.... Haben wohl die Alle in zurechnungsfähigem Zustande gesündigt?"

Dies sagt wieder Bajtor und nun wandte er sich direkt zu Farago.

„Eigentlich solltest Du darüber sprechen, nicht ich .... Ich las die Vertheidigungsrede, welche Du in der vorigen Woche bei der Marton'schen Verhandlung gehalten hast, und diese geht mir auch jetzt im Kopf herum. Die Frage über Krankheit und Schuld ist noch nie mit so viel Humanität und Sachverständniß erörtert worden, als in dieser Rede....—"

Der Advokat lächelte, dann sagte er:

„Der Fall des alten Morton war interessant genug. Der Arzt, der Jurist und der Psycholog können gleichermaßen aus demselben lernen. Ein siebzigjähriger Greis, der in Ehren ergraut ist, verliebt sich leidenschaftlich in ein zwanzigjähriges Mädchen. Er jagt seine Frau davon und will von seinen Kindern und seinen Enkeln nichts mehr wissen, er will das Mädchen heirathen. Als das Mädchen aber den Alten auslacht und sich mit einem zu ihr passenden jungen Mann verlobt, da verblendet den Alten die Eifersucht so sehr, daß er seinen glücklichen Nebenbuhler meuchlerisch zu Boden schlägt. Die Verwundung war lebensgefährlich, jedoch nicht tödtlich.... Mich interessirte der Fall außerordentlich. Mit jener Leidenschaftlichkeit, welche uns Kriminalisten zuweilen übermannt, begann ich meinen Klienten zu studiren... Es war ein sehr intelligenter alter Mann von ordentlichem Betragen. Ich indessen wußte vom ersten Augenblicke an, daß ich einem seltsamen Fall greisenhafter Idiotik gegenüberstehe. Ein eigenthümlicher Fall moralischer Zurückentwickelung, welche die geistigen Fähigkeiten des Kranken unberührt ließ und nur seine Gefühlswelt in eine abnormale Richtung drängte....

Der Advokat sprach weiter und kam ins Feuer. Allmählich gerieth er wieder in den Fluß der vor dem Gerichtshofe gehaltenen Vertheidigungsrede. Mit der Geschicklichkeit des ausgezeichneten Debatteurs griff er die Einwürfe dieses oder jenes laienhaften Zuhörers auf und widerlegte dieselben. Er bekehrte mit seiner Begründung Jedermann, ebenso wie er eine Woche zuvor die Gerichtsärzte und die Richter überzeugt hatte. Der alte Marton war nicht schuldig, sondern nur krank. Ein Opfer des in seinem Gehirn vor sich gehenden Zerstörungsprozesses, welches liebevoll gepflegt und nicht bestraft werden sollte.

„Mit einer solchen Vertheidigungsrede verpflichtet der Anwalt nicht nur seinen Klienten, sondern die ganze Menschheit zu Dank,'" sagte Bojtar halb im Scherze und halb im Ernst.

Farago zuckte die Achsel.

„Man weiß, daß man seine Pflicht erfüllt hat, und das ist auch etwas werth..."

Er hielt inne, denn in der Thüre des Conversationszimmers erblickte er seinen Kanzleileiter Dr. Stern. Er eilte ihm entgegen und ging mit ihm auf den Corridor hinaus, wo sie allein waren.

„Nun, fanden Sie Marton zu Hause?"

„Er war nicht zu Hause, aber er ließ einen Brief für den Herrn Rechtsanwalt zurück."

Farago öffnete das Couvert. Der Brief enthielt Geld, 84 Gulden.

„Was ist da? Er hat sich doch verpflichtet, viertausend Gulden zu zahlen!"

Er durchflog den Brief.

„Euer Hochwohlgeboren!
Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Der Gerichtshof sprach mit rechtskräftigem Urtheil aus, daß ich ein Idiot sei und daß ich in unzurechnungsfähigem Zustande gehandelt habe, als das Unglück geschah. Wenn ich ein Idiot bin, dann war ich auch nicht zurechnungsfähig, als ich Ihnen den Honorarbrief auf viertausend Gulden unterschrieb. Nicht wahr? Der Honorarbrief ist also ungültig. Beiliegend sende ich Ihnen die gerichtlich bemessenen Kosten.

Ihr unterthänigster Diener
Marton."

Der Anwalt murmelte wüthend etwas zwischen den Zähnen — was, das könnte sein Kanzleileiter sagen.

Fürsorge für Kinder

ist die wichtigste Pflicht der Eltern. Gesundheit ist das Haupterforderniß für künftigen Erfolg; man achte daher auf die Gesundheit der Kinder. Für Verstopfung, Indigestion, Leberleiden, Schlaflosigkeit, Nervosität usw. findet man nichts besser als Dr. Caldwells Syrup Pepsin. Wird absolut garantirt. Wer das Mittel vorher probieren will, schreibe um eine freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken; 50c und $1 die Flasche.

Die Bettler in Rom.

Die Bettlerfrage in Rom beschäftigt jetzt, wie von dort berichtet wird, die italienische Presse. Es dürft wenige Punkte auf dem Erdball geben, wo unter allen möglichen Formen so viel Bettelei existirt, wie in Rom. Man braucht dabei nicht in erster Linie an die ehrwürdigen Bettelgestalten vor den 400 Kirchen Roms zu denken, das sind bereits heilig gewordene Institutionen, deren Abschaffung Niemand wünscht. Das schlimmste und fürchterlichste sind die Hausirer, die dem Fremden den Aufenthalt im Süden geradezu verleiden, und die in Wirklichkeit auch nichts anderes als Bettler darstellen. Dieses zahlreiche, geschulte Heer von halbverkommenen Menschen läßt sich jedoch nicht einfach durch Polizeiverordnungen beseitigen. Der Zustand wurzelt in dem Mangel an jeglicher Industrie und an jeglichem Handel in Rom, sowie an einer geeigneten sozialen Gesetzgebung, welche der Bettlerschaar den größten Theil der Arbeitswilligen entzieht. Bis jetzt ist aber Alles gethan worden, um die Entwickung einer Industrie zu verhindern. Aus politischen Gründen sähe man es mit scheelen Augen an, wenn sich in Rom ein starkes Arbeiterheer ansiedelte. Was hat solche Politik zur Folge gehabt? Die Zunahme der gewaltigen Schaar der Nichtsthuer und Hausirer, die in unglaublicher Weise Fremde und Bürger mit Anpreisungen von Ansichtskarten, Fernrohren, Stiefelbändern, Streichholzschachteln, Phonographen und andern entsetzlichen Instrumenten unaufhörlich verfolgen und belästigen. Die Schönheit des Forum Romanum und die Großartigkeit des Kolosseums gewinnt an neuen Reizen nichts, wenn in die Betrachtung dieser Ruinen plötzlich aus dem ehernen Munde eines Phonographen der unvergetzlich Wealzer aus der „Lustigen Wittwe" unbarmherzig hineinschmettert.

Alt und zuverlässig.

„Seit 15 Jahren habe ich Hunts Cure im Hause gehalten für juckende Hautleiden. Für Eczema, Ringwurm u. dgl. ist es unvergleichlich. Es ist mir ein alter, zuverlässiger Freund." Mrs. Eula Presland, Greenfield, Tenn. 50c die Büchse.

Ein kostbarer Fund in der Linzer Studienbibliothek.

Der Vorstand der Studienbibliothek in Linz (Oberösterreich) Professor Dr. Schiffmann schreibt der Linzer Zeitung: Die vielen werthvollen Funde, die ich während meiner bisherigen Amtswirksamkeit an der hiesigen Studienbibliothek gemacht habe, überragt an Bedeutung die Entdeckung von zwei Blättern der von Fust und Schöffer in Mainz im Jahre 1462 gedruckten lateinischen Bibel. Sie hatten als Deckelkleidung eines 1522 bei Ad. Vetri in Basel gedruckten Buches (Tafel der Kaiser und Könige) gedient und wurden von mir im Mai d. J. gefunden und abgelöst. Zur Beleuchtung ihres Werthes mögen ein paar Bemerkungen gestattet sein: Nachdem Gutenberg im Jahre 1455 den Prozeß mit seinem Mitarbeiter Fust verloren und diesem sein ganzes Druckmaterial hatte abtreten müssen, verband sich Fust mit dem sehr tüchtigen Peter Schöffer, und diese beiden druckten dann gemeinsam mit Gutenberg's Materialien und Pressen das berühmtem Psalterium vom Jahre 1457, das erste datirte Druckwerk der Welt, und fünf Jahre später, am 14. August 1462, vollendeten Fust und Schöffer den Druck der ersten vollständigen datirten Bibel, zwei Bände in Großfolio, welche wegen dieses Umstandes, mehr aber noch wegen ihrer hervorragenden typographischen Schönheit unter allen gedruckten Bibeln den höchsten Rang einnimmt. Kurz nach Vollendung dieses Prachtwerkes, in der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober 1462 wurde die Stadt Mainz von feindlichen Schaaren in Brand gesteckt und die Druckoffizin zerstört. Fust überlebte die Katastrophe nur vier Jahre. Seine zahlreichen Gehilfen zerstreuten sich in alle Winde und trugen so, obgleich sie eidlich zur Geheimhaltung des Kunstgeheimnisses verpflichtet waren, die Kunst der Buchdruckerei in nahe und ferne Länder.

Dieser ersten datirten lateinischen Bibel Fusts und Schöffers also gehören die von mir entdeckten zwei Blätter an, die aus einem Exemplare auf Pergament stammen und Theile der Paulinischen Briefe enthalten. Von ihrem materiellen Werthe giebt die Thatsache eine Vorstellung, daß größere Bruchstücke aus dieser Bibel, wenn sie überhaupt im Handel auftauchen, um 2000 Mark ausgeboten werden. Die wenigen vollständigen Exemplare, die noch erhalten sind, mußten um enorme Beiträge erworben werden. Schon im Jahre 1823 galt ein schönes Exemplar auf der Perry-Auktion 4300 Mk., im Jahre 1873 aber wurde das Perkins-Exemplar für 156,000 Mk. verkauft, und acht Jahre später wurde das Sunderland-Exemplar, auch auf Pergament, für 32,000 Mk. versteigert. Es handelt sich also um eine Seltenheit ersten Ranges, von der, wenn auch nur Bruchstücke, zu besitzen die Studienbibliothek nunmehr so glücklich ist.

Keine Löffelei.

Für Wechselfieber, Malaria und Galle im Blut sind Cheathams Laxative Tablets sicherlich fein. Keine üblen Folgen wie bei Chinin; und sie sind so bequem; man kann sie in der Tasche tragen, und kein Löffel ist nöthig. Ein Prachtmittel. 25c die Schachtel.

Eine schlagfertige Antwort.

In den Signalen für die musikalische Welt steht folgendes nette Geschichtchen: Der Dirigent eines gemischten Chores, von dem behauptet wird, daß er seine außerordentlichen Erfolge zum Theil der monumentalen Grobheit verdankt, mit der er die Chormitglieder behandelt, überließ den Stab während gelegentlicher Abwesenheit einem ehrgeizigen jungen Assistenten. Der aber nahm sich vor dem Meister zum wenigsten im Punkte der Grobheit gleichzukommen: Als nun bei der ersten Probe ein werthvolles Mitglied des Tenors, ein angesehener Kaufmann, sich gestattete, eine Viertelstunde zu spät anzuterten, meinte der junge Dirigent ironisch: „Ihre Uhr geht wohl nach?" Mit der größten Gelassenheit erwiderte der Kaufmann und Tenor: „Nein, aber mein Geschäft geht vor."

Nicht zu verblüffen.

Die deutsche „Wochenzeitung für die Niederlande" erzählt folgendes lustige Geschichtchen: Ein lustiger Bruder Studio in Amsterdam ließ ein Skelett photographiren und schickte das Bild seinem Vater mit einem Schreiben, in dem er schilderte, wie er durch übermäßiges Studieren in diesen Zustand der Abmagerung gerathen sei. Er bedürfe längerer Ruhe, besserer Speise und neuer Kleidung, wofür viel Geld nöthig sei. Umgehend traf eine Depesche des Vater ein: „Prächtige Gelegenheit für dich, um dich für's Variete engagiren zu lassen!"

¶ Fliegen gehen auf keine Wunde, wenn man Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment gebraucht. Zu haben bei H. V. Schumann.

Ein ganz Schlauer.

Freund: „Warum hat dein Verwalter den neuen Holzknecht wieder entlassen?" Baron: „Denke dir! Der Verwalter giebt ihm den Auftrag, alle rindenlosen Bäume im Walde zu fällen, darauf sägt der Esel alle Telegraphenstangen ab, die im Walde standen!"

Wenn krank

Frauen, die an Kopfweh, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Nervosität und anderen Frauenleiden begleitenden Uebeln leiden, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen. Cardui hat Tausenden von schwachen Frauen neue Kraft verliehen, indem er die geschwächten weiblichen Organe stärkte.

Nehmen Sie

CARDUI

Frau F. S. Mills, Murietta, Calif., versuchte Cardui und schreibt: „Ich hatte einen Unfall, darauf Entzündung. Hätte ich nicht Cardui genommen, wäre ich sicher gestorben. Wie ich damit anfing, konnte ich nicht auf den Füßen stehen. Nachdem ich zwei Flaschen gebraucht, war ich gesund, und jetzt wiege ich 165 Pfund."

Versuchen Sie Cardui — es wird Ihnen helfen.

Ueberall zu haben.

E 48

Forni's

Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauchs bestanden hat. Er reinigt das Blut, stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.

Aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, enthält er nur Bestandtheile, welche Gutes thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von La Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden.

Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt durch Vermittelung von Special-Agenten geliefert. Wenn sich kein Agent in Ihrer Nachbarschaft befindet, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer

Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 112-118 So. Hoyne Ave. Chicago

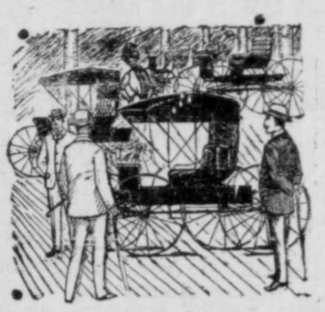
Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.

Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,



— Händler in —

Buggies, Carriages Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

"Thoroughbred" Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.

San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Aus Scurry County.

Knapp, Scurry Co., Texas, 4. Juli 1909.

Gestern war ich in Begleitung eines Nachbarn in Snyder, dem Sitz unseres County-Gerichts. Dieses Städtchen zählt 4—5000 Einwohner, fast ausschließlich Amerikaner und besteht noch größtentheils aus neuen Holzhäusern, wovon die nach den äußeren Seiten gelegenen Residenzen theilweise einen recht schmucken, dem Auge wohlgefälligen Anblick bieten. Es sind zwar auchziemlich formidabele Backstein- und Cement-Häuser in den Geschäftstheilen. Die Stadt ist, weil die ganze Gegend so eben gelegen und waldfrei ist, weithin sichtbar. Es ist besonders auffallend, daß die Straßen, wie auch die Gehöfte, so ganzkunhlad baumlos sind. Man sieht doch einige recht schöne Obstgärten. Pfirsiche gibt es dieses Jahr hier, auch einige Aepfel, wenn auch die Bäume nicht soll voll tragen wie gewöhnlich, der großen Trockenheit wegen; denn erst im Monat Juni hat es ordentlich zu regnen angefangen. Man sollte aber meinen, wenn allerlei Obstbäume wachsen, könnten auch Schattenbäume gedeihen; jedenfalls werden wir solche anpflanzen, wenn der nächste Winter dazu geeignet ist. Die Gegend, das Klima, die Luft und das Wasser gefallen uns außerordentlich und wenn der Winter nicht viel unerträglicher ist als der Sommer, werde ich den Tausch mit Caldwell County nicht bereuen. Der Colorado, obwohl hier nicht mehr mit Recht ein Fluß zu nennen, zeigt an den Ufern genau dieselbe Bodenart wie bei Smithville, LaGrange oder Columbus. Ein tiefgründiger, sehr feinkörniger rother Sand- und Lehmboden. Der Brazos und Trinnity nehmen auch von hier in ihrem Lauf solchen Boden mit hinunter und das Alluvialland dieser Ströme gilt für sehr ertragfähig. Nun wenn auch nicht ganz so reich wie eben Schwemmboden, so ist doch der Boden hier fast allgemein reich zu nennen und producirt auch sehr gut. So daß ich wohl glaube, noch trotz des späten Pflanzens Ende Junie bis Mitte Juli eine ebenso schwere Baumwollernte zu erzielen wie in Caldwell County. Es wird ungemein viel gebaut und eingerichtet zwischen hier, wo wir wohnen, und Snyder. Ein Judge Yonge, Advokat in Snyder, erzählte uns, daß Stadt-Lots, die vor drei Jahren für von $50 bis $250 zu kaufen gewesen wären, jetzt zu $2—3000.00 verkauft würden, und vor einigen Tagen wäre ein Lot für $5000.00 verkauft worden, die er vor drei Jahren für $300.00 ausgeschlagen hätte. Er bedauerte natürlich seine Kurzsichtigkeit. Snyder hat eine Eisfabrik, eine Oelmühle, drei Banken und fünf Holzhöfe. Bauholz kauft man hier um einige Dollars billiger pr. Tausend Fuß als in Lockhart. Es wurde von den Oddfellows gerade der Grundstein zu einem neuen Courthouse gelegt. Ja, der Eckstein zu dem Hause, worin die Mörder künftig freigesprochen werden sollen; aber nicht nur Mörder, sondern alle anderen Gauner und Verbrecher, auch wenn sie Geld haben. Das ist nun einmal unser Stolz, schöne Gerichtsgebäude zu errichten, um darin allerlei Allotria zu treiben. Et is ebe Dexas! Nach Schätzungen verschiedener Leute tummelten sich von 5—8000 Menschen im Städtchen umher. Auf den Trottoirs konnte man nicht mehr durchkommen und die breiten Straßen wurden von Kraftwagen und anderem Gefährt unsicher gemacht. So dacht ich denn „Nante, quetsche Dir," und kehrte heim zu meinen Prairiedogs und Klapperschangen, und empfahl — und empfehle mich.

H. Roeder.

Aus Comfort.

Den 5. Juli 1909.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli starb in dem Hause ihrer Tochter Frau F. Dietert, Frau Caroline Karger nach nur kurzem Unwohlsein. Die Verstorbene hatte das hohe Alter von nahezu achtundachtzig Jahren erreicht. Sie kam mit ihrer Familie kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges aus Schlesien nach Texas. Ihr Mann, welcher hier eine Gerberei während des Krieges errichtete, starb aber schon in 1863 durch zu starkes Arbeiten, und die Wittwe hatte schwere Zeiten hier durchzumachen, brachte es aber doch durch Fleiß mit ihren Kindern zu einem nach damaligen Verhältnissen erträglichen Wohlstand. Zwei ihrer Söhne, Karl und Emil, sind ebenso wie ihr Gatte ihr in die Ewigkeit vorangegangen. Die Kinder der Verstorbenen sind Frau Peter Ingenhuett, Frau Wittwe F. Dietert, Paul, Fritz, Julius und Ernst Karger. Eine große Zahl Groß- und Urgroßkinder beweinen die Entschlafene. Möge die Erde ihr leicht sein!

Zugleich wurde gestern auch ein Sohn des Herrn Carl Voigt auf dem hiesigen Kirchhofe begraben. Den Eltern wie auch den Großeltern mein Beileid!

Der kleine Sohn unseres Lehrers Hubert Heinen ist vorgestern aus dem Buggy gefallen und hat sich die Schulter dabei ausgesetzt Auch Herr Carl Lahs ist auf eine unvorsichtige Weise schwer am Knie verletzt worden.

Viele Jahre hindurch war es in Comfort und Umgegend am 4. Juli sehr ruhig wegen der wilden Schießerei. Aber dies ist alles wieder nachgeholt worden, noch dazu von unseren frommen Amerikanern welche den 4. Juli wegen der Sonntagsruhe auf den 5. Juli verlegt haben. Auch das Geschrei der Base Ball-Spieler, welches auch hier immer auf Sonntag geschieht, ist mitunter nicht mehr schön. H. B.

Kein Doktor nothwendig. Frau Anna Keundle von Dundee, Ohio, Box 85, schreibt: „Es sind jetzt ungefähr sechs Jahre her, seitdem wir anfingen Forni's Alpenkräuter im Hause zu halten. Während all' dieser Jahre ist es nicht nothwendig gewesen, einen Doktor für einen einzigen Krankheitsfall zu rufen, da Forni's Alpenkräuter in jedem Falle mit Erfolg angewandt wurde."

Aerzte sind natürlich manchmal nothwendig, aber es ist eine unbestreitbare, auf der Erfahrung tausender ruhende Thatsache, daß sie in neun von zehn Fällen nicht gebraucht werden, wenn das bewährte Hausmittel, Forni's Alpenkräuter, zeitig genug angewandt wird.

Er ist keine Apotheker-Medizin, — kein gewöhnlicher Handelsartikel, sondern ein zeitbewährtes Kräuter-Heilmittel, welches in beständigem Gebrauch über ein Jahrhundert lang gewesen ist. Er wird den Leuten direkt geliefert durch Lokal-Agenten, angestellt von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Inland.

— Der vierte Juli scheint diesesmal im ganzen Lande auf den fünften gefallen zu sein.

— Aus Washington wird berichtet: Da der kürzlich erlassenen Vorschrift, wonach mit Metall- oder Marienglasstaub bestreute Postkarten in versiegelte Umschläge eingehüllt werden müssen, vielfach nicht nachgekommen wird, so werden täglich Tausende solcher Postkarten von der Beförderung ausgeschlossen und gehen an das Departement für unbestellbare Briefe. Viele Postkartenhändler liefern ihren Kunden dünne, durchsichtige Umschläge, aus welchen der Metallstaub herausdringt und die Luft schwängert, wodurch Augenentzündungen entstehen, besonders bei Eisenbahn-Postclerks. Auch sind in vielen derartigen Fällen die Briefmarken innen auf die Postkarten geklebt, so daß das Abstempeln der Briefkarten nicht möglich ist.

— Aus New Orleans wird berichtet: Alle Pläne und Entwürfe für den vorgeschlagenen Inland-Kanal zwischen New Orleans und Galveston sind jetzt fertig und, wie der mit der Aufsicht der einschlägigen Arbeiten betraute Colonel H. Beach vom Ingenieur-Corps der Bundesarmee erklärt, soll mit dem Graben des Canals unverzüglich begonnen werden. Col. Beach ist soeben von Washington zurückgekehrt, wo er über den gleichen Gegenstand eine längere Conferenz mit seinem Vorgesetzten hatte.

Der Canal soll in gerader Linie 230 Meilen lang werden und wird von New Orleans in den bei Galveston mündenden Trinity-Fluß führen; er wird eine Breite von 22 Fuß und einen Tiefgang von 10 Fuß erhalten.

— Aus Washington wird berichtet: Zum ersten Mal in Amerika hat sich ein „Helicopter", eine Flugmaschine, die schwerer ist als die Luft und bei welcher Luftschrauben die hebende Kraft bilden, von der Erde erhoben, mit einem Lenker in derselben. Die Flugmaschine ist von J. N. Williams von Derby, Conn., und Emil Berliner von hier gebaut und hat sich schon bei zwei früheren Gelegenheiten mit Williams erhoben. Das Flug-Experiment wurde vor einem oder zwei Tagen im Laboratorium Berliner's in Brightwood, einer Vorstadt von Washington, gemacht. Die einzige Maschine, von der man weiß, daß sie Aehnliches geleistet hat, ist die Coruu's, eines französischen Erfinders. Männer der Wissenschaft haben von dem Helicopter-Typ von Flugmaschinen immer eine hohe Meinung gehabt. Williams' „Helicopter" wiegt mit Williams als Insasse 600 Pfund und hat eine Hebe-Oberfläche von nur 80 Quadratfuß. Die Oberfläche besteht aus zwei Paar Schrauben, die sich am Ende eines vertikalen Schaftes horizontal in entgegengesetzten Richtungen bewegen. Die Schrauben haben einen Durchmesser von acht Fuß acht Zoll. Die Thätigkeit der Maschine wurde bei dem erfolgreichen Experiment absichtlich derart beschränkt, daß sie sich nur zehn Zoll hoch über den Erdboden erheben konnte, und sie leistet Erfolgreiches. Sie wiegt gegenwärtig 450 Pfund. Herr Berliner ist nach Europa abgereist, aber die Arbeit der Herstellung eines neuen zweckmäßigen Motors, mit welchem die Maschine weniger wiegen wird, nimmt ihren Fortgang.

Ausland.

— Aus Calais wurde am 3. Juli berichtet: Drei berühmte Luftschiffer, Herbert Latham, Graf de Lambert und Henry Farman befinden sich zur Zeit hier und warten auf günstige Witterungsverhältnisse, um mit ihren bereit gehaltenen Aeroplanen die Fahrt über den britischen Kanal zu machen und den von einer Londoner Zeitung ausgesetzten Preis von $5,000 zu gewinnen.

Mehrere französische Torpedoboote werden in Bereitschaft gehalten, um den Luftschiffern den einzuschagenden Curs zu zeigen und ihnen bei einem etwaigen Unfall zu helfen. Graf de Lambert wird ein Wrightscher Aeroplan benutzen, Latham will die Fahrt in seinem Monoplan unternehmen, und Farman in einer neuen Flugmaschine, die aber derjenigen, mit welcher er die Fahrt von Chalons nach Rheims unternahm, mit einigen Verbesserungen nachgebildet wurde.

Die Distanz in gerader Luftlinie beträgt von Calais nach Dover 21¾ Meilen. Das Loos wird entscheiden, wer von den Dreien zuerst die Fahrt machen soll.

— Aus Metz wurde am 5. Juli berichtet: Der lenkbare Reichsballon „Zeppelin 1" ist gestern glücklich und ohne weitere Unfälle gelandet. Das Luftschiff fuhr am Montag von Friedrichshafen ab, mußte aber wegen Reparaturen an einem der Motoren in Biberach landen, wo es mehrere Tage durch Stürme festgehalten wurde.

Auskunft über Cuba.

Die Regierung der Republik Cuba theilt uns mit, daß sie in Havana ein Bureau veröffnet hat, von welchem Alle, welche über cubanische Verhältnisse Auskunft wünschen, diese unentgeltlich erhalten können. Dieses Bureau ist eine Unterabtheilung des Ackerbau-, Handels- und Arbeitsministeriums und steht unter der Leitung des Herrn Leon J. Canova, an welchen etwaige Anfragen zu richten sind. Seine Adresse ist: Sr. Leon J. Canova, U. and J. Bureau (Utility und Information Bureau), Department of Agriculture, Commerce and Labor, Havana, Cuba.

Kirchliches.

In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.

Carl Saenger, Pastor.

Ball
in
Matzdorff's Halle
Samstag, den 10. Juli.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Kinderfest
in
Walhalla
Samstag, den 17. Juli.
Anfang ½3 Uhr nachmittags.
Abends großer Ball.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Hugo Liesmann.

Großer Ball
in der
Schertz Halle
Samstag, den 24. Juli.
Theodor Artzt liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Schertz Mercantile Co.

Großer Ball
und Einweihung von
Gerlich, Schulz & Co's. Store
in
Schertz
Samstag Abend, den 10. Juli
Tanzen frei. Freundlichst laden ein
Gerlich, Schulz & Co.

Selma Halle
Ball
Samstag, den 17. Juli.
Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Chas. Lux.

Großer Ball
und
Freies Barbecue
— in —
Smithsons Valley
Samstag, den 31. Juli.
Anfang nachmittags 1 Uhr. Freies Barbecue von 3 bis 5. Das Neu-Braunfelser Orchester liefert die Musik; nachmittags freies Concert.
Freundlichst ladet ein
Aler Bremer.

Ball
in
Kendalia
Samstag, den 10. Juli.
Zoellers Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
George Elbel.

Ball
in der
Bracken Halle
Samstag, den 10. Juli.
Freundlichst ladet ein
Fred. Heitkamp.

Ball
— in der —
Clear Spring Halle
Samstag, den 10. Juli.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Großer Ball
in der
Barbarossa Halle
Samstag, den 10. Juli.
Freundlichst laden ein
Mattfeld & Co.

Mehr als zehn Jahre lange Thätigkeit als Specialist!

Seit mehr als zehn Jahren (als ich im Charite Hospital in Berlin besondere Untersuchungen in Betreff auf Kinderkrankheiten machte) habe ich meine ganze Aufmerksamkeit der Behandlung von **Chronischen Krankheiten** zugewandt.

Das Resultat dieser Arbeit ist die Vervollkommnung einer Behandlungsweise, die sich von der von Aerzten gewöhnlich angewandten Behandlungsweise bedeutend unterscheidet.

Den unbestreitbaren Erfolg meiner Behandlung in bei weitem den meisten Fällen, beweisen die zahlreichen Dank- und Anerkennungsschreiben von Patienten, die zum teil nach jahrelangem erfolglosen „Doctern" von mir gänzlich geheilt wurden.

An dieser Thatsache kann alle Verläumdung nichts ändern.

Ich weise im besonderen auf meine **Catarrhbehandlung** hin — **Cartarrh der Nase, des Halses und der Ohren,** welch letzterer **Schwerhörigkeit** hervorruft und, wenn nicht in rechter Zeit richtig behandelt, zu völliger Taubheit führen kann, **Catarrh der Nieren, der Blase und anderer Organe**. Solche Fälle sollen gerade jetzt in den heißen Sommermonaten sorgfältige Behandlung erfahren.

Fernerhin bin ich im Besitze einer Behandlung für **Asthma,** welche ich unter großen Unkosten erworben und welche auch in den schwersten Fällen dieser gefürchteten Krankheit sofortige Linderung und bei weiterem Gebrauch Heilung herbeiführt.

Ich behandle keine Fieber und ähnliche Krankheiten, deren Behandlung ich dem allgemeinen Familienarzte überlasse, meine ganze Aufmerksamkeit ist auf schwierige **Chronische Leiden** gerichtet, die nicht nur eine besondere Behandlung erfordern, sondern auch die Anwendung von gewissen **Elektrischen und Mechanischen Apparaten,** mit denen meine Office auf das vollkommenste ausgerüstet ist.

Meine Einrichtung zur Vornahme von wichtigen Operationen ist durchaus modern und in steter Bereitschaft — ich brauche kaum die überaus zahlreichen chirurgischen Operationen zu erwähnen, die ich in diesem und Guadalupe County mit Erfolg ausgeführt habe, und weise mit Befriedigung darauf hin, daß ich der einzige in Seguin oder New Braunfels ansässige Arzt bin, der mit Erfolg die schwierige Operation zur Entfernung von Gallensteinen mehrmals erfolgreich durchgeführt hat.

Man beachte diesen außerordentlichen Vortheil: — daß Patienten **hier** die Dienste **eines anerkannt erfolgreichen u. mit allen Mitteln der Neuzeit versehenen Spezialisten gebrauchen** können, Vorteile die sie sonst nur auswärts unter Aufwand großer Kosten sich zu Nutze machen konnten.

Ich biete jedem Patienten eine Consultation und genaue Untersuchung gänzlich kostenfrei an: ich mache bei diesen Untersuchungen von meinem vollkommenen **X-Ray Roentgen Apparate** Gebrauch, eine Untersuchung die überall $10.00 kosten würde, **gänzlich frei.**

Jeder Leidende sollte von diesem liberalen Anerbieten Gebrauch machen, sei sein Leiden ein **Magenleiden, Nierenkrankheit, Nervenleiden** oder irgend eine der anderen zahlreichen Leiden, die das Leben zur Last machen.

Augenkrankheiten: Ich bin völlig eingerichtet und bereit alle acuten und chronischen **Augenkrankheiten** sicher und fachgemäß zu behandeln.

Notiz: Ich nehme keine Bezahlung an, bis meine Patienten die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich ihren Fall **richtig behandeln** und **eine Heilung herbeiführen kann.**

Dr. Edward Auer, Specialist.
New Braunfels, Office im Comal Hotel.

N. B. Neue Patienten mögen sich, wenn möglich, an Montagen und Donnerstagen vorstellen.

Gemeinde-Versammlung.

Am 11. Juli, dem zweiten Sonntag im Monat, findet im Anschluß an den Morgengottesdienst die diesjährige Gemeinde-Versammlung der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels in der Kirche statt. Alle Mitglieder sind freundlichst zur Betheiligung eingeladen.

H. Seele, Sekretär.
38t

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,
Automobil-Händler.
Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmieröl. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt.
Neu-Braunfels, Texas.

Notiz.
Mein "Pressing Room" befindet sich jetzt in Homanns Gebäude in der Seguin-Straße, gegenüber von meinem bisherigen Lokal in Hampe's Gebäude.
Achtungsvoll,
Tel. 159 Aler Floege.

Zu verkaufen
Farm von 88½ Acker, 1 Meile südöstlich von Cibolo, 70 Acker in Cultur, Rest gutes Grasland, Windmühle und reichlich Wasser, sowie sechs gute Arbeitsesel und alle Farmgeräthe. W. Doerr, Cibolo, Texas. 38t

Dr. J. F. Hurff,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Zähne werden schmerzlos gezogen.
Bracken, Texas

Zu verkaufen.
Zwei Häuser, ziemlich neu, mit 2 Lots in Neu-Braunfels, für $1750. Peter Nowotny jr., Neu-Braunfels.

Farm zu verkaufen
8 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, 230 Acker, davon 80 Acker Gebirgsland, 90 Acker Feld, guter Brunnen, Schule 300 Schritte von Hause, Cottongin, Kornschäler u. Store ½ Meile, Schwestern-Schule 1 Meile. Gus. Hilbert, Neu-Braunfels Nr. 2. 38t

Wir haben
ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Acker; sowie auch Ländereien an der Küste, im artesischen „Belt" und anderswo, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Stadteigenthum im Handel. Wegen Näherem wende man sich an
W. H. Dirks,
32 6 Mts. Lockhart, Tex.

Soeben angekommen,
eine große Auswahl
Fischgeräthe
zu allen Preisen.
W. H. Gerlich,
der „Bicycle Doktor".

Lehrer gesucht
für die Clear Spring Schule in Guadalupe County, muß Deutsch und Englisch unterrichten; neun Monate Schule. Applicationen bis 16. Juli zu richten Adolph Specht, Neu-Braunfels, Route 3. 38t

$7 per Acker
960 Acker 10 Meilen nordwestlich von San Marcos, alles unter Fenz, nie ausgehender Brunnen mit Windmühle, gutes Mountain Grasland, wovon genügend in Cultur gebracht werden kann für Ranchzwecke. Man sollte es nicht versäumen, sich es anzusehen. Man wende sich an den Eigenthümer Chas. Fehlis, Reedville, Texas. 36t

Zu verkaufen,
die Hornbostel-Gin, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, billig und zu leichten Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigenthum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer J. C. Odiorne, Marble Falls, Texas. 32t

Zu verrenten
auf nächstes Jahr, eine Farm 7 Meilen nordöstlich von Neu-Braunfels. 110 Acker, 35 Acker urbar, Rest in Pasture. Holzland, gute Gebäude nebst guten Brunnen mit Windmühle und Cisternen; ist für Drittel oder Baar zu renten, Näheres zu erfragen bei Iwan Wallhoefer, Neu Braunfels, Route 5. 37t